



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Kommentiertes Verzeichnis

der Lehrveranstaltungen des Fachgebietes

GERMANISTIK

mit den Fachteilen:

GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

SPRECHWISSENSCHAFT

DEUTSCH ALS ZWEIT- UND FREMDSPRACHE

und

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

MEDIENKOMMUNIKATION

(ANGEWANDTE SPRACHWISSENSCHAFT NUR NOCH IM INTERNET!)

SOMMERSEMESTER 2005

INHALT

1.	Termine im Sommersemester 2005	2
2.	Übersicht über das Fachgebiet Germanistik (und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft)	3
3.	Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik (und AVL)	4
4.	Fachstudienberatung	6
5.	Ausgabe der Seminarscheine	6
6.	Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen	7
7.	Systematische Übersicht (Stand Februar 2005)	8
8.	Lehrveranstaltungen	10
	GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT	10
	GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT	22
	SPRECHWISSENSCHAFT	26
	DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE	29
	ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	34
	MEDIENKOMMUNIKATION	38
	Veranstaltungen des Schreibzentrums im Sommersemester 2005	41
9.	Seminarplaner	43

1. Termine im Sommersemester 2005

Beginn des Semesters	01. April 2005
Beginn der Lehrveranstaltungen	04. April 2005
Beginn der Lehrveranstaltungen für Studienanfänger	05. April 2005
Einführungsveranstaltungen für Erstsemester	04. April 2005
Ende der Lehrveranstaltungen	15. Juli 2005
Beginn der Prüfungsperiode	18. Juli 2005
Ende der Prüfungsperiode	05. August 2005
Ende des Semesters	30. September 2005

Vorlesungsfreie Tage:

Karfreitag	25. März 2005
Ostermontag	28. März 2005
Himmelfahrt	05. Mai 2005
Pfingstmontag	16. Mai 2005

Bitte beachten Sie:

- Sie finden die gesamte Germanistik und die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Thüringer Weg 11, 2. Etage. Die Angewandte Sprachwissenschaft befindet sich in der 3. Etage desselben Gebäudes.
- Nach wie vor können alle Studierenden der Germanistik und alle, die es (vielleicht) werden wollen, den nützlichen „Wegweiser Germanistik“ im Copy - Shop Kettler, Reichenhainer Str. 47 erwerben. Sie finden in der Broschüre Informationen über Studieninhalte, Studiengänge, Anforderungen und rechtliche Ordnungen (z. B. Studien- und Prüfungsordnungen), weiterhin Hinweise und Empfehlungen für ein erfolgreiches Studium, Kurzbiographien der Lehrenden, wichtige Adressen u. a. m.
- Die Angaben im vorliegenden Kommentierten Vorlesungsverzeichnis beziehen sich auf den Stand unserer Kenntnisse im Februar 2005. Aktualisierungen sind jedoch noch möglich.
- Beachten Sie auch die Veranstaltungen des Schreibzentrums – Aushänge im Schaukasten in der 2. Etage, Thüringer Weg 11.

Bitte beachten Sie auch regelmäßig die Aushänge!

2. Übersicht

FACHGEBIET GERMANISTIK

LITERATURWISSENSCHAFT

Professur für Deutsche Literatur der Neuzeit

PD Frank Almai (Vertretung der Professur)	TW, Zi 207A,	Tel.: 531-4531
Sekretariat: N.N.	TW, Zi 207,	Tel.: 531-4530

Professur für Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (zugleich auch Bestandteil der Sprachwissenschaft)

Prof. Dr. Rüdiger Krohn	TW, Zi 203A,	Tel.: 531-4521
Sekretariat: Margit Rau	TW, Zi 203,	Tel.: 531-4520

SPRACHWISSENSCHAFT

Professur für Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly	TW, Zi 210,	Tel.: 531-4908
Sekretariat: Ramona Kröner	TW, Zi 211,	Tel.: 531-8384

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Prof. Dr. Ingrid Hudabiunigg	TW, Zi 218A,	Tel.: 531-4247
Sekretariat: Gabriele Rauer	TW, Zi 218,	Tel.: 531-4272

und:

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT (AVL)

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 220A, Tel.: 531-4541
Sekretariat: Margit Rau TW, Zi 220, Tel.: 531-4540

MEDIENKOMMUNIKATION

Prof. Dr. Claudia Fraas TW, Zi 201A, Tel.: 531-2924
Sekretariat: Christine Günther TW, Zi 016, Tel.: 531-4529

(ANGEWANDTE SPRACHWISSENSCHAFT (ASW))

Prof. Dr. Annely Rothkegel TW, Zi 301A, Tel.: 531-4551
Sekretariat: Corina Markert TW, Zi 301, Tel.: 531-4550)

3. Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik (und AVL, Angewandte Sprachwissenschaft)

Deutsche Literatur der Neuzeit

PD Frank Almai TW, Zi 207A, Tel.: 531-4531
Sprechzeit: Mi 14.00 - 15.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Monika Hähnel TW, Zi 208, Tel.: 531-4524
Sprechzeit: Mo 13.30 - 15.00 Uhr und Do 13.30 - 15.00 Uhr
Schreibberatung: Mo 15.00 - 16.00 Uhr

PD Dr. Uwe Hentschel TW, Zi 208A, Tel.: 531-2931
Sprechzeit: n.V. (telefonisch oder über uwe.hentschel@phil.tu-chemnitz.de)

PD Dr. Dietmar Schubert TW, Zi 208A, Tel.: 531-2931
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Rüdiger Krohn TW, Zi 203A, Tel.: 531-4521
Sprechzeit: Di 09.30 - 10.30 Uhr und nach Vereinbarung (telefonisch oder über ruediger.krohn@phil.tu-chemnitz.de)

Wiss. Mitarbeiter:

Justin Vollmann TW, Zi 204, Tel.: 531-2921
Sprechzeit: Mittwoch, 11.30 – 12.30

Dr. Michael Rupp TW, Zi. 204A, Tel. 531-2926
Sprechzeit: Dienstag, 11.30 - 12.30 Uhr

Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly TW, Zi 210, Tel.: 531-4908
Sprechzeit: Di 11.15 - 12.15 Uhr

Andreas Monz TW, Zi 210A Tel.: 531-4050
Sprechzeit: Di 11.00 – 12.00 Uhr
Schreibberatung: Di 10.00 – 11.00 Uhr

N.N. TW, Zi 213 Tel.: 531-4051

Dr. Hannelore Kraft TW, Zi 211A, Tel.: 531-4909
Sprechzeit: Do 09.00 - 10.30 Uhr

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Prof. Dr. Ingrid Hudabiunigg TW, Zi 218A, Tel.: 531-4247
Sprechzeit: Di 10.00 - 11.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiterin:

Diana Malolepszy, M.A. TW, Zi 214, Tel.: 531-4249
Sprechzeit: Di 10.00 - 11.00 Uhr

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 220A, Tel.: 531-4541
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Wolfram Ette TW, Zi 219A, Tel.: 531-2941
Sprechzeit: Mo 16.00 - 17.00 Uhr

Medienkommunikation

Prof. Dr. Claudia Fraas TW, Zi 201A, Tel.: 531-2924
Sprechzeit: Di 13.30 - 15.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Stefan Meier TW, Zi 015, Tel.: 531-2916
Sprechzeit: Do 10.00 - 11.00 Uhr

Lehrkraft für besondere Aufgaben

Dr. Ruth Geier TW, Zi 201, Tel.: 531-2912
Sprechzeit: Do 11.30 - 13.00 Uhr
Sprachberatungstelefon: Do 14.00 - 16.00 Uhr

Lehrbeauftragte:

Sandra Kersten M. A.
Dr. Frank Schenke
Dr. Eske Bockelmann

4. Fachstudienberatung

Fachstudienberatung für die Germanistik

Dr. Monika Hähnel

TW, Zi 208,

Tel.: 531-4524

Sprechzeiten: Mo und Do 13.30 - 15.00 Uhr

Internetseiten:

<i>Germanistik:</i>	http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik
<i>Literatur des 20. Jahrhunderts:</i>	../phil/lit20/
<i>Neuere Literaturwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/ndl
<i>Mediävistik:</i>	../phil/mediaevistik/
<i>Sprachwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/sprachwissenschaft
<i>Dt. als Fremd- u. Zweitsprache:</i>	../phil/germanistik/daf/
<i>Allg. u. Vergl. Lit.-wissenschaft:</i>	../phil/avl/
<i>Medienkommunikation:</i>	../phil/medkom/
<i>Angewandte Sprachwissenschaft:</i>	../phil/al/
<i>Schreibzentrum:</i>	../phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum
<i>Studentische Online-Zeitschrift LEO:</i>	../phil/leo

5. Ausgabe von Seminarscheinen

Bitte beachten Sie, dass es in den Sekretariaten teilweise besondere Zeiten für die Ausgabe von Seminarscheinen gibt:

Deutsche Literatur der Neuzeit

N.N. siehe Aushang

Germanistische Sprachwissenschaft / Sprecherziehung

Frau Kröner: Mo 09.00 - 09.30 + 13.00 - 13.30 Uhr
Mi 09.00 - 09.30 Uhr
Do 11.00 - 11.30 Uhr

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Frau Rau: Mo, Di, Mi 11.30 – 15.30 Uhr
Do, Fr 07.30 – 11.00 Uhr

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Frau Rauer: Mo - Do 10.00 - 11.00 Uhr

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte

Frau Rau: Mo, Di, Mi 07.00 – 11.00 Uhr
Do 13.00 – 15.30 Uhr
Fr 12.00 – 14.00 Uhr

6. Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen

Die Kommentierungen zu den Lehrveranstaltungen sind nach folgendem Schema aufgebaut:

Titel der Lehrveranstaltung	Name des Lehrenden
Veranstaltungstyp, Dauer (SWS), Wochentag, Zeit, Ort	
A	Kurze Veranstaltungsbeschreibung
B	Angesprochener Teilnehmerkreis
C	Vorbereitende und/oder einführende Literatur
D	Regelung über die Erteilung von Leistungsnachweisen
E	Bemerkungen

Die Kommentierungen sollen einen ersten Überblick über die geplanten Lehrveranstaltungen geben und die Auswahl aus dem Veranstaltungsangebot erleichtern. Empfehlenswert ist es, sich bereits vor Beginn des Semesters anhand der genannten einführenden Literatur auf die Veranstaltungen vorzubereiten.

Verwendete Abkürzungen:

V:	Vorlesung
Ü:	Übung
PS:	Proseminar
HS:	Hauptseminar
S:	Seminar
FS:	Forschungsseminar
K:	Kolloquium
KE:	Kolloquium für Examenskandidaten
RE:	Repetitorium für Examenskandidaten
SWS:	Semesterwochenstunden
R:	Raum

Universitätsgebäude:

1:	Straße der Nationen, Carolastr. und Bahnhofstr.
2:	Komplex Reichenhainer Str. (Neues Hörsaalgebäude, Weinholdbau, Rühlmannbau)
3:	Komplex Erfenschlager Straße
4:	Komplex Wilhelm-Raabe-Str. 43
TW:	Gebäude Thüringer Weg 11

7. Systematische Übersicht (Stand: März 2005)

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00	Hudabiunigg Literatur deutsch- sprachiger Länder im DaF Unterricht V, 2/ N002	Hudabiunigg Vorbereitung auf die Exkursion in die Kulturhauptstadt Europas 2005 S, 2/ N002 Malolepszy Unterrichts- beobachtungen II Ü, TW11/ 205	Krohn Kolloquium für Examens- kandidaten K, TW11/ 205 Beginn: 7.45 Uhr	Malolepszy Grammatik S, 2/ B201	
09.15 bis 10.45	Almai Literatur des Sturm und Drang HS, 4/ 202 Hähnel Balladen PS, 4/ 102 Hudabiunigg DaF– Literatur– Didaktik S, 2/ N002 Kraft Phonetik und Phonologie im DaF Unterricht Ü, TW11/ 205	Fraas Medien- geschichte V, 2/ N111 Holly Phraseologie HS, 4/ 204 Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW11/ 205	Almai Georg Büchner PS, 4/ 204 Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW11/ 205 Rupp Einf. in die ältere deutsche Literatur- wissenschaft Ü, 2/ B3 Vollmann Einf. in die hist. Sprach- wissenschaft/ Mittelhoch- deutsch PS, 1/346	Hähnel Erzählen von Musik und Musikern PS, 4/ 102 Holly Syntax V, 2/ HS1 Beginn 9.30 Uhr	Hudabiunigg Prüfungs- und Kandidatenkol- loquium K, TW11/ 205 Kersten Lit. Portraits zw. 1980 – 2004: Die Georg Büchner Preisträger PS, 4/ 101 Mehnert Forschungs- seminar Imagologie 1x/ Monat Samstag 10.00 – 13.30 FS, TW11/ 205
11.30 bis 13.00	Almai Kolloquium für Examens- kandidaten K, 4/ 105 Fraas Medien- wechsel HS, 2/N105	Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW11/ 205 Vollmann Die Welt, die Liebe, das Abenteuer und das Glück PS, 4/105 Fraas Entgrenzte Diskurse HS, 2/SR8 Krohn Wolfram von Eschenbach: Parzival HS, 2/ HS21	Almai Literatur der Klassik und Romantik V, 4/ 032 Peters Künstliche Menschen PS, 4/ 009	Hähnel Einf. in die neuere deutsche Literatur- wissenschaft Ü, 4/ 101 Holly Kulturelle Semantik und Audiovisualität HS, 4/ 105 Kraft Stimmliches und gestisches Gestalten Ü, TW11/ 205 Peters Hans Magnus Enzensberger HS, 4/ 009	

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
11.30 bis 13.00	Kraft Rhetorik von Gesprächen Ü, TW11/ 205			Schubert Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts HS, 4/ 202	
13.45 bis 15.15	Almai Literatur des Naturalismus HS, 4/ 202 Ette Aristoteles: Poetik PS, 4/ 203 Fraas Einf. in die Medien- wissenschaft PS, 2/ N002 Hentschel Idylle im 18. und 19. Jahrhundert PS, 4/ 009	Krohn Schwank- romane des Mittelalters V, 2/ B101 Ette Hamlet- geschichten HS, 2/ D301	Monz Einführung in die Sprach- wissenschaft PS/Ü, 4/ 102	Kraft Stimmtraining Grundlagen und Verfahren Ü, TW11/ 205 Schenke Jüdische Autoren nach dem II. Welt- krieg HS, 4/ 201	
15.30 bis 17.00	Bockelmann Deutsche Vers- geschichte PS, 2/ HS 3 Hentschel Idylle im 18. und 19. Jahrhundert PS, 4/ 009 Meier Texten für Online- Medien PS, 2/ N005	Monz Gesprächs- forschung PS, 3/ 411 Peters D.Prometheus- Mythos i. d. europ. Literaturll V, 2/ N010 Rupp Mittelalterliche Frömmigkeit in Architektur und bildlicher Darstellung Ü, 2/ D201		Peters Kolloquium für Fortgeschrittene K, TW11/ 205	
17.15 bis 18.45	Krohn Lektürekurs „Moriz von Craûn “ Ü, TW11/ 205 Beginn 17.00 Uhr Rupp Vom Frühmittel- hochdeutschen zum Frühneu- hochdeutschen HS, 2/ SR40	Meier Kommunikative Aspekte der Fotografie PS, 2/ N005 Ette Literaturkritik Ü, 2/ SR8 Vollmann D. Bau d. Gralstempels im Jüngeren Titurel Ü, 2/ D201		Holly Kolloquium für Examens- kandidaten K, 4/ 204	

GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT

Deutsche Literatur der Neuzeit

Siehe auch die Lehrangebote des Faches Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft!

Literatur der Klassik und Romantik

Almai

V, 2 SWS, Mi. 11.30 -13.00 Uhr, 4/ 032

- A** Die Vorlesung versucht, in die Literatur der Klassik und Romantik einzuführen. Auf der Basis eines sozialgeschichtlichen Ansatzes ist dabei die Literatur in den vielschichtigen Prozeß der gesellschaftlichen und kulturellen 'Modernisierung' um 1800 einzubetten. Neben Autoren und Werken, ästhetischen Konzeptionen und poetologischen Programmen werden die vielfältigen Distributions-, Wirkungs- und Rezeptionsverhältnisse von Literatur im Untersuchungszeitraum analysiert und die Medien und Institutionen des literarischen Lebens im späten 18. und frühen 19. Jh. detailliert dargestellt. In Auseinandersetzung mit den Positionen der neueren Forschung sollen dabei die Besonderheiten der Literatur der Klassik und Romantik verdeutlicht und einschlägige Texte der Epochen vorgestellt und interpretiert werden.
- B** Alle Studiengänge, Grund- und Hauptstudium
- C** Als einführende Literatur empfehle ich: S. A. Jorgensen, K. Bohnen, P. Ohrgaard: Geschichte der deutschen Literatur 1740-1789. Aufklärung, Sturm und Drang, frühe Klassik. München: Beck 1990. - Gerhard Schulz: Die deutsche Literatur zwischen Französischer Revolution und Restauration 1789-1830. 2 Bände. München: Beck. 1. Band: Das Zeitalter der Französischen Revolution, 1789-1806. (1983). 2. Band: Das Zeitalter der Napoleonischen Kriege und der Restauration, 1806-1830 (1989). - Detlef Kremer: Romantik. Stuttgart: Metzler 2003. - H. Schanze (Hg.): Romantik-Handbuch. Stuttgart: Kröner 1994.
Die angegebene Primär- und Sekundärliteratur wird in einem Semesterapparat in der Bibliothek im Pegasus- Center bereitgestellt.
- D** Auf Wunsch Teilnahmebescheinigung;
- E** Veranstaltungsbeginn am 6.4.2005. Eintragung in Liste (Thüringer Weg 11, vor Zimmer 207) ab 22.03.2005 erbeten.

Literatur des Sturm und Drang

Almai

HS, 2 SWS, Mo. 9.15 - 10.45 Uhr, 4/ 202

- A** Der Sturm und Drang ist keine Epoche, sondern eine literarische Bewegung, die sich in den 60er Jahren des 18. Jh. in Deutschland anbahnt, ihren Höhepunkt nach 1770 erreicht und in den 80er Jahren verhallt. Getragen von einem vor allem aus Studenten bestehenden Straßburger und einem Göttinger Zirkel, sahen die Repräsentanten dieser Bewegung (u. a. der junge Goethe, Lenz, Voß, Hölty und Bürger) in der von der Aufklärung vernachlässigten Versöhnung von Ratio und Gefühl, Vernunft und Natur ihr eigentliches Anliegen. Auf der Basis gründlicher Textanalysen soll der Sturm und Drang als utopische und zeitkritische auf die Aufwertung des Individuums innerhalb des bürgerlichen Emanzipationsprozesses im 18. Jh. zielende Bewegung im Seminar genauer untersucht werden.

Folgende Texte stehen dabei im Zentrum der Seminararbeit: Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werthers, Götz von Berlichingen, Prometheus-Hymne, Von deutscher Baukunst; Friedrich Schiller: Kabale und Liebe; Jakob Reinhold Michael Lenz: Der Hofmeister, Der neue Menoza, Die Soldaten; Friedrich

Maximilian Klingler: Sturm und Drang; Heinrich Leopold Wagner: Die Kindermörderin.

- B** Alle Studiengänge, Hauptstudium
- C** Primärliteratur: die oben genannten Texte
Sekundärliteratur: Als Sekundärliteratur empfehle ich: Ulrich Karthaus: Sturm und Drang. Epoche-Werke-Wirkung. München: Beck 2000. – Matthias Luserke: Sturm und Drang. Autoren - Texte - Themen. Stuttgart: Reclam 1999.
Die angegebene Primär- und Sekundärliteratur wird in einem Semesterapparat in der Bibliothek im Pegasus- Center bereitgestellt.
- D** Voraussetzungen für den Erwerb eines benoteten Seminarscheins: Übernahme eines Referates und Anfertigung einer Belegarbeit. Für unbenotete Scheine ist eine aktive und regelmäßige Teilnahme notwendig.
- E** Beginn des Seminars am 11.04.2005. Eintragung in Liste (Thüringer Weg 11, vor Zimmer 207) ab 22.03.2005 erbeten.

Georg Büchner

Almai

PS, 2 SWS, Mi 9.15 - 10.45 Uhr, 4/ 204

- A** Das Seminar versucht, in Leben und Werk Georg Büchners einzuführen. Insbesondere geht es darum, die Rolle und Bedeutung Büchners innerhalb der literarischen Opposition des Vormärz genauer zu bestimmen. Zum einen soll der Einfluß des Autors auf die institutionelle Etablierung und konzeptionelle Ausrichtung des antifeudalen Widerstands in den 30er Jahren in Oberhessen detailliert erörtert werden (etwa am Beispiel der Gründung zweier Sektionen der „Gesellschaft der Menschenrechte“ in Gießen und Darmstadt 1834 oder der Entstehung und Propagierung des „Hessischen Landboten“); zum anderen aber werden auch Büchners ästhetische Strategien im Umfeld der sozialkritischen Vormärzliteratur zwischen 1830 und 1837 analysiert. Für die Untersuchung dieses Zusammenhangs, der im Zentrum der Seminararbeit steht, bildet die Kenntnis von Büchners Gesamtwerk, das in einer preiswerten Taschenbuchausgabe (Insel-Verlag) vorliegt, die Voraussetzung.
- B** Alle Studiengänge, Grundstudium
- C** Primärliteratur: Büchners Gesamtwerk; zu empfehlen ist die Ausgabe beim Deutschen Klassiker Verlag (Georg Büchner: Sämtliche Werke, Briefe, Dokumente. Hg. von Henri Poschmann, 1999) oder die – textidentische - Ausgabe (Georg Büchner: Sämtliche Werke) als Paperback beim Insel-Verlag (2002).
Hinweise zur Sekundärliteratur werden zu Beginn des Seminars und in den jeweiligen Sitzungen gegeben. Die Lektüre der Biographie von Jan Christoph Hauschild: Georg Büchner. Berlin: Ullstein 1997 ist anzuraten.
Die angegebene Primär- und Sekundärliteratur wird in einem Semesterapparat in der Bibliothek im Pegasus- Center bereitgestellt.
- D** Voraussetzungen für den Erwerb eines benoteten Seminarscheins: Übernahme eines Referates und das Bestehen einer Abschlußklausur. Für unbenotete Scheine ist eine aktive und regelmäßige Teilnahme notwendig.
- E** Beginn des Seminars am 6.4.2005. Eintragung in Liste (Thüringer Weg 11, vor Zimmer 207) ab 22.03.2005 erbeten.

Literatur des Naturalismus

Almai

HS, 2 SWS, Mo: 13.45 - 15.15 Uhr, 4/ 202

- A** Das Seminar versucht, in die Literatur des Naturalismus einzuführen. Es will zunächst die Grundlagen der naturalistischen Literaturbewegung offenlegen: die Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaften sowie die darauf fußende Philosophie des Positivismus (Auguste Comte), die Physiologie Claude Bernards, die Evolutionstheorie Charles Darwins und die Milieutheorie Hippolyte Taines. Danach

sollen die Rückwirkungen und Konsequenzen dieser in ein materialistisch-mechanistisches Weltbild mündenden Positionen auf die literarische Theoriebildung und Kunstprogrammatische der Naturalisten erörtert werden (etwa Zolas Konzept des „Experimentalromans“ oder Bölsches „Naturwissenschaftliche Grundlagen der Poesie“ bzw. Holz' „Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze“). Inwieweit die hierbei entwickelten theoretischen Positionen zu neuen Stil- und Darstellungstechniken der Naturalisten führten (etwa zur Form des 'konsequenten Naturalismus', zum 'Sekundenstil' oder zur Etablierung einer 'analytischen Dramenstruktur' u. a. m.) bleibt dann im Seminar am Beispiel zahlreicher Texte genauer zu bestimmen und zu analysieren.

B Alle Studiengänge, Hauptstudium

C Primärliteratur: Arno Holz: Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze; Wilhelm Bölsche: Die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Poesie; Gerhart Hauptmann: Vor Sonnenaufgang, Die Weber, Bahnwärter Thiel; Arno Holz/Johannes Schlaf: Familie Selicke, Papa Hamlet; Hermann Sudermann: Die Ehre; Max Halbe: Der Strom; Arno Holz: Phantasmus (Nachdruck der Erstfassung, erschienen bei Reclam, Nr.8549) sowie weitere naturalistische Lyrik von Julius Hart, Karl Henckell u. a. Der Text von Holz: Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze ist ab 15.3.05 als Kopie im Copy-Shop „Kettler“ Reichenhainer Str. 47 zu erwerben.

Sekundärliteratur: Zur Einführungslektüre empfehle ich: Günther Mahal: Naturalismus. München: Fink 1982². - Manfred Brauneck / Christine Müller (Hg.): Naturalismus. Manifeste und Dokumente zur deutschen Literatur 1880 bis 1900. Stuttgart: Metzler 1987 sowie die entsprechenden Kapitel in Peter Sprengels Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1870 und 1900 (erschienen bei Beck, 1998).

Die angegebene Primär- und Sekundärliteratur wird in einem Semesterapparat in der Bibliothek im Pegasus- Center bereitgestellt.

D Voraussetzungen für den Erwerb eines benoteten Seminarscheins: Übernahme eines Referates und Anfertigung einer Belegarbeit. Für unbenotete Scheine ist eine aktive und regelmäßige Teilnahme notwendig.

E Beginn des Seminars am 11.04.2005. Eintragung in Liste (Thüringer Weg 11, vor Zimmer 207) ab 22.03.2005 erbeten.

Kolloquium für Examenskandidaten

Almai

K, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, 4/ 105

A Das Kolloquium dient der unmittelbaren Vorbereitung auf die zu absolvierenden Prüfungen – schriftlich wie mündlich – im Teilgebiet germanistische Literaturwissenschaft (Neuere deutsche Literatur). Hinsichtlich der schriftlichen Prüfung (Klausur) werden, exemplifizierend, Aufgabenstellungen vergangener Jahre herangezogen; hinsichtlich der mündlichen Prüfung stehen auszuwählende thematische Komplexe zur Diskussion.

B Studierende des Hauptstudiums (Lehramt und Magister), die vor dem Examen stehen.

C Keine Vorab-Hinweise; Empfehlungen nach Kolloquiumsbeginn in Abhängigkeit von den zu behandelnden Gegenständen

D Keine Scheine.

E Beginn am 11.04.2005. Eintragung in Liste (Thüringer Weg 11, vor Zimmer 207) ab 22.03.2005 erbeten.

Erzählen von Musik und Musikern**Hähnel**

PS, 2 SWS, Do 9.15 - 10.45 Uhr 4/ 102

- A** In sehr verschiedener Art und Weise gestalten Autoren Bezüge zwischen Musik und erzählender Literatur – sei es als Beschreibung von Musikerschicksalen, Erzählungen über Musikstücke und ihre Wirkung oder als Versuche, musikalische Techniken und Formen auf das Erzählen zu übertragen.
An ausgewählten Texten des 19. und 20. Jahrhunderts (Wackenroder, Kleist, E.T.A. Hoffmann, Mörike, Storm, Th. Mann, Altenberg ...) soll diesen Bezügen im Seminar nachgegangen werden. Einen Einstieg in die Problematik bietet der Reclam-Band „Musik-Erzählungen“.
- B** Studierende Grund- und Hauptstudium
- C** Gier, Albert (Hg.): Musik und Literatur. Komparatistische Studien zur Strukturverwandtschaft. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997.
Kolleritsch, Otto (Hg.): Zum Verhältnis von zeitgenössischer Musik und zeitgenössischer Dichtung. Wien: Universal 1988.
Kreutzer, Hans Joachim: Obertöne. Literatur und Musik. Neun Abhandlungen über das Zusammenspiel der Künste. Würzburg: Königshausen & Neumann 1994.
Petri, Horst: Literatur und Musik. Form – und Strukturparallelen. Göttingen: Sachse & Pohl 1964.
Scher, Steven P.(Hg.): Literatur und Musik. Ein Handbuch zu Theorie und Praxis eines komparatistischen Grenzgebietes. Berlin: Schmidt 1984.
- D** Leistungsscheine nach Seminarreferat und Beleg, Teilnahme­schein bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme am Seminar
- E** Eintragung in Liste ab 22.03.2005 erbeten

Balladen**Hähnel**

PS, 2 SWS, Mo 9.15-10.45 Uhr, 4/ 102

- A** Das Proseminar vollzieht die Entwicklung des Genres von den Volksballaden, über die ersten deutschen Kunstballaden bis zu den Erscheinungsformen balladesker Lyrik in der Gegenwart nach und arbeitet exemplarisch an Texten von Autoren aus mehr als zwei Jahrhunderten.
Dabei werden die verschiedenen aus der Vergangenheit vorliegenden Typologieversuche diskutiert und die gegenwärtigen theoretischen Reflexionen einbezogen.
- B** Studierende Germanistik Grund- und Hauptstudium
- C** Freitag, Christian (Hg.): Ballade. Bamberg; Buchner 1986.
Hinck, Walter: Die deutsche Ballade von Bürger bis Brecht. Kritik und Versuch einer Neuorientierung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1972.
Laufhütte, Hartmut: Die deutsche Kunstballade. Grundlegung einer Gattungsgeschichte. Heidelberg: Winter 1979.
Müller-Seidel, Walter (Hg.): Balladenforschung. Königstein i.T.: Hain 1980.
- D** Leistungsschein nach Seminarreferat und Beleg, Teilnahme­schein bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme am Seminar
- E** Eintragung in Listen ab 22.03.2005 erbeten. Beginn der LV: 2. Veranstaltungswoche!

Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft**Hähnel**

Übung, 2 SWS, Do, 11.30 -13.00 , 4 / 101

- A** Die Veranstaltung führt in Aufgaben und Struktur der Literaturwissenschaft ein, diskutiert den Literaturbegriff, die Spezifik von Dichtungstexten, sowie auf methodischer oder historischer Ebene Wege ihres Verständnisses. Die Übung baut

auf Grundkenntnissen der Analyse in allen Gattungen auf und führt an exemplarischen Texten in den wissenschaftlichen Umgang mit Literatur ein. Unter Nutzung literaturwissenschaftlicher Hilfsmittel werden Arbeitstechniken in verschiedenen Teilaufgaben geübt.

- B** Studierende Grundstudium 1./2. Semester
- C** Bünning, Karl-Dieter u.a.: Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main: Cornelsen 1996.
Dürscheid, Christa, Hartmut Kircher und Bernhard Sowinski: Germanistik. Eine Einführung. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 1994.
Jeßing, Benedikt und Ralph Köhnen: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Stuttgart. Weimar: Metzler 2003.
Neuhaus, Stefan: Grundriss der Literaturwissenschaft. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag 2003. (= UTB 2477)
Vogt, Jochen: Einladung zur Literaturwissenschaft. München u.a.: Fink 1999. (= UTB 2072)
- D** Testat bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an Übung und Tutorium (Terminbekanntgabe in der Übung), sowie nach erfolgreichem Erbringen aller geforderten Teilleistungen.
- E** Eintragung in Listen ab 22.05.2005 erbeten, aber auch noch in 1. Lehrveranstaltung möglich.

Schreibwerkstatt/ Lesebühne**Hähnel**

Interessengruppe, 2 SWS

Schreibwerkstatt: 2. und 4. Do, 17.00 - 19.30 Uhr,

Lesebühne: 1. Donnerstag im Monat, 17.00 – 19.00 Uhr, TW11/ 205.

- A** In der Gruppe treffen sich diejenigen, die am Schreiben und Diskutieren von eigenen Texten interessiert sind. Die Schreibwerkstatt setzt dabei Schreibimpulse, die unsere Kreativität herausfordern und Einsichten in die Gestaltung gelungener Texte vermitteln. Die Textbesprechungen und die Vorstellung eigener Texte erfolgt im Teil „Lesebühne“. Die Diskussionen sollen den eigenen literarischen Geschmack festigen und unsere Urteilskraft stärken.
Die Gruppe vereinbart zu Beginn eine Rahmenthematik, damit am Ende alle entstandenen Texte in einer Publikation zusammengefasst werden können.
- B** Offenes Angebot für Interessenten.
- C** Girgensohn, Katrin und Ramona Jakob: 66 Schreibnächte. Anstiftung zur literarischen Geselligkeit. Ein Praxisbuch zum kreativen Schreiben. Eggingen: Edition Isele 2001.
Thalmayr, Andreas: Das Wasserzeichen der Poesie. Frankfurt am Main: Eichborn 1997.
Werder, Lutz von: Lehrbuch des kreativen Schreibens. Berlin: Schibri-Verlag 1993.
- D** Teilnahmebestätigungen möglich
- E** Eintragung in Listen (Thüringer Weg 11, vor Zimmer 207) ab 22.03.2005 oder Anmeldung per mail vor Semesterbeginn. Siehe auch Aushänge Schreibzentrum.

Idylle im 18. und 19. Jahrhundert**Hentschel**

PS, 4 SWS 14-tägig, Mo 13.45 - 17.00 Uhr, 4/009

- A** Die Textsorte wird in ihren wichtigsten Ausprägungsformen vorgestellt. Unter Hinzuziehung von zeitgenössischen theoretischen Texten zur Idylle wird der Entstehung und Wandlung sowie dem Vergehen der verschiedenen Formen im Gesamtzusammenhang der literarischen Kommunikation der Gesellschaft nachgegangen. Von der Idylle als eigener Textsorte führt der Weg zum Idyllischen als Dichtungsweise, so daß ein breites Spektrum von Werken ins Blickfeld gerät.

- B** Alle Studiengänge
- C** - Deutsche Idyllentheorien im 18. Jahrhundert, hg. v. Helmut J. Schneider, Tübingen 1988
- Renate Böschstein-Schäfer: Idylle, Stuttgart ²1977
- Carsten Behle: *Heil dem Bürger des kleinen Städtchens*. Studien zur sozialen Theorie der Idylle im 18. Jahrhundert, Tübingen 2002.
- Idylle und Modernisierung in der europäischen Literatur des 19. Jahrhunderts, hg. v. Hans Ulrich Seeber u. Paul Gerd Klussmann, Bonn 1986.
- Anke-M. Lohmeier: *Beatus ille*. Studien zum 'Lob des Landlebens' in der Literatur des absolutistischen Zeitalters, Tübingen 1981.
- D** Benotete Leistungsnachweise werden nach Seminarreferat oder Hausarbeit erteilt. Für unbenotete Scheine ist eine regelmäßige und aktive Teilnahme Voraussetzung.
- E** Das Seminar beginnt in der zweiten Veranstaltungswoche, am 11. April. Eintragung in die Listen ab 22.03.2005.

Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts **Schubert**

HS, 2 SWS, Do 11.30 -13.00 Uhr, 4/ 202

- A** In seinem „Buch von der Deutschen Poeterey“ erhob Martin Opitz die Forderung nach einer deutschsprachigen Kunstdichtung auf humanistischer Grundlage. Dem fühlten sich Autoren verpflichtet, deren Lebenswege in einer Zeit existentieller Bedrohung höchst unterschiedlich verliefen. Das Seminar wird Einsicht gewähren in die Voraussetzungen ihres poetischen Schaffens und in die Ergebnisse ihres Mühens: Dichtungen von oft erstaunlicher thematischer und formaler Vielgestaltigkeit. Exemplarisch wird dies an Texten bedeutender Lyriker (Spee, Opitz, Gerhardt, Fleming, Gryphius, Klay, Greiffenberg) und Dramatiker (Gryphius, Lohenstein) aufgezeigt; zudem wird das geniale Romanwerk Grimmelshausens in die Betrachtung einbezogen.
- B** Alle Studiengänge, Hauptstudium
- C** Harald Steinhagen/Benno von Wiese (Hg.): *Deutsche Literatur des 17. Jahrhunderts. Ihr Leben und Werk*. Berlin 1984.
- Dirk Niefhager: *Barock, Lehrbuch Germanistik*. Stuttgart. Weimar 2000.
- Eberhard Haufe (Hg.): *Wir vergehn wie Rauch starken Winden. Deutsche Gedichte des 17. Jahrhunderts*. 2 Bde. Berlin 1985 (auch München 1985).
- Robert J. Alexander : *Das deutsche Barockdrama*. Stuttgart 1984 (Sammlung Metzler 209).
- Dieter Breuer: *Grimmelshausen-Handbuch*. München 1999.
- D** Benotete Leistungsnachweise werden für Referat oder eine Hausarbeit erteilt, unbenotete Scheine ist eine regelmäßige und aktive Teilnahme.
- E** Beginn Lehrveranstaltung am 07.04.2005. Eintragung in die Teilnehmerliste ab 22.03.2005 (Thüringer Weg, vor Zimmer 207). Vergabe der Referatsthemen in der ersten Sitzung.

Jüdische Autoren in der deutschen Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg **Schenke**

HS, 2 SWS, Do 13.45 – 15.15 Uhr, 4/201

- A** „Juden und Judentum in der Literatur“ war im Europa des 20. Jahrhunderts stets ein Gegenstand der nationalphilologischen Untersuchungen. Zunächst ist die Frage nach der Relevanz dieses Themas für die Germanistik des 21. Jahrhunderts zu stellen. In einem zweiten Schritt werden die Möglichkeiten erörtert, sich diesem Thema zu nähern: Geht es nur um die Rolle der jüdischen Schriftsteller im Literaturbetrieb oder auch um die literarische Darstellung von Stoffen und Motiven? Mehr noch: Wie ist es um die Rezeption vom literarischen Texten bestellt, die sich im engeren Sinne mit

deutsch-jüdischer Geschichte beschäftigen? Im Seminar werden Texte deutschsprachiger Autoren untersucht, die – unter unterschiedlichen gesellschaftlichen, historischen und politischen Umständen entstanden – sich literarisch mit Judaica auseinandersetzen.

B Studierende im Hauptstudium (Lehramt und Magister)

C Becker, Jurek: Jakob der Lügner

Hilsenrath, Edgar: Die Abenteuer des Ruben Jablonski

Feuchtwanger, Lion: Jud Süß

Roth, Joseph: Hiob. Roman eines einfachen Mannes.

Jasper, Willi: Deutsch-jüdischer Parnass. Literaturgeschichte eines Mythos. Berlin: Propyläen, 2004.

D

E Vergabe von Referaten in der ersten Veranstaltung.

Eintragung in die Teilnehmerliste ab 21.03.2005 (Thüringer Weg, vor Zimmer 207) ab dem 22.03.2005. Beginn der Lehrveranstaltungen 07.04.2005.

Deutsche Versgeschichte

Bockelmann

PS 2 SWS, Mo 15.30 – 17.00 Uhr, 2/HS 3

A Was sind Verse? Was taugen sie? Was leisten sie? Wie liest man sie? Wofür wurden sie verwendet? Was gibt es an ihnen zu verstehen und was mit ihrer Hilfe an der Literatur? In diesem Proseminar sollen sämtliche grundlegenden Fragen zum Bereich Vers so geklärt werden, daß sich die Teilnehmer ein für alle Mal sicher in ihm zu bewegen lernen. Und da sich keine jener Fragen anders als historisch beantworten lässt, wollen wir sie verfolgen, indem wir einen Gang durch die Neuere deutsche Literatur unternehmen, von deren Anfängen bis zur Gegenwart. Die Grundlagen des Verswesens sind fürs erste anspruchsvoller, als man gemeinhin annimmt, da sie immerhin auf etwas so Grundsätzliches wie die menschliche Rhythmuswahrnehmung rekurren. Hat man hier jedoch das Entscheidende erkannt, ist man vor einer Reihe gängiger und trivialer Missverständnisse gefeit, die sonst die Sache regelmäßig und erheblich erschweren. Das Seminar wird viel praktische Übung einschließen.

B Studierende im Grundstudium (MGER2, MIKK2, BEUST2)

C Da keine einzige Darstellung der deutschen Verslehre und Versgeschichte in den Grundlagen verlässlich ist, kann auch keine zur Vorbereitung empfohlen werden. Am ehesten brauchbar: Christian Wagenknecht, Deutsche Metrik. Eine historische Einführung. 4. Aufl. München (Beck) 1999.

D Hausarbeit und Abschlussklausur

E Eintragung in die Teilnehmerliste ab 22.03.2005 (Thüringer Weg, vor Zimmer 207). Vergabe der Referatsthemen in der ersten Sitzung.

Literarische Portraits zwischen 1980 und 2004: Die Georg-Büchner-Preisträger

Kersten

PS, 2 SWS, Fr. 9.15 – 10.45 Uhr, 4/101

A Der Georg-Büchner-Preis gilt als der bedeutendste deutsche Literaturpreis. Im Jahre 1923 wurde er erstmals an den Komponisten Arnold Mendelssohn und den Schriftsteller Adam Karillon vergeben. Im Seminar wollen wir uns einen Überblick über die Büchner-Preisträger und deren literarisches Wirken verschaffen. Im Besonderen gilt unsere Aufmerksamkeit jedoch den Büchner-Preisträgern ab dem ersten Vorwendejahrzehnt. So werden wir uns mit renommierten Autoren und Autorinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, wie Christa Wolf, Martin Walser, Volker Braun, Elfriede Jelinek, Friederike Mayröcker oder Friedrich Dürrenmatt, beschäftigen und darüber hinaus die Dankreden der Preisträger erörtern.

- B** Studierende im Grundstudium (MGER 2; MIKK 2; BEUST 2)
- C** Primärtexte (Auswahl):
 Christa Wolf: Störfall
 Martin Walser: Der Augenblick der Liebe
 Volker Braun: Das unbesetzte Gebiet
 Wilhelm Genazino: Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman
 Sekundärtexte:
 Reallexika der Literaturwissenschaft (Killy, Wilpert, Harenberg etc.)
 Einschlägige Autorenbiographien
- D** Benotete Leistungsscheine können durch Referat oder Hausarbeit erworben werden. Scheine ohne Note werden nach regelmäßiger und aktiver Teilnahme vergeben.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Teilnehmerliste liegt in der Semesterpause ab 22.03.2005 aus (Thüringer Weg 11, 2. Etage rechts), die Themenvergabe erfolgt in der ersten Sitzung. Die Einschreibung kann auch – verbindlich – per mail erfolgen: kersten-s@t-online.de.

Forschungsseminar Imagologie **Mehnert**

FS, einmal pro Monat (sonnabends) 10.00 -14.00 Uhr, TW11/ 205

- A** Arbeitsschwerpunkt sind Imagologica slavica; außerdem wird das Begegnungsseminar „Gute Nachbarn- schlechte Nachbarn?“ nachbereitet, das 2004 unter dem Thema „Bergbauregion Erzgebirge“ steht.
- B** MGER, ERASMUS-Studenten, Doktoranden.
- E** Voranmeldung per E-Mail: (sandra.kersten@phil.tu-chemnitz.de)
kersten-s@t-online.de

Deutsche Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Schwankromane des Mittelalters **Krohn**

V, 2 SWS, Di. 13.45 – 15.15 Uhr, 2/ B101

- A** Die Vorlesung, die sich inhaltlich anschließt an die Veranstaltung (zur „Versnovellistik“) im WS 2004/05, setzt diese nicht zwingend voraus und ist in sich selbständig. Es geht um die Entstehung und Entfaltung eines neuen Typs mittelalterlichen Erzählens, der sich zunächst noch an ein adliges, durch höfische Dichtung geschultes Publikum wendet, zum späten Mittelalter hin jedoch auch auf (stadt-)bürgerliche Hörer- oder gar Leserschichten zielt. In der Darstellung sollen unter Berücksichtigung der produktions- und rezeptionsästhetischen Bedingungen sowohl literarhistorische als auch sozialgeschichtliche Aspekte dieser Literatur erörtert und dargelegt werden. Dabei spannt sich der Bogen von den mittellateinischen Geschichten um den Bauern „Unibos“ etwa über Strickers „Pfaffen Amîs“ und den Pfaffen von Kalenberg bis hin zum berühmten „Eulenspiegel“ Hermann Botes.
- B** Alle Studiengänge; Grund- und Hauptstudium
- C** Keine Scheine; auf Anfrage Teilnahmebescheinigungen
- D**
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche. Einschreibungen ab 22.03.05

Wolfram von Eschenbach: „Parzival“ **Krohn**

HS, 2 SWS, Di. 11.30 - 13.00 Uhr, 2/ HS21

- A** Der Parzival-Roman Wolframs von Eschenbach gehört zu den zentralen Werken der deutschen Literatur im hohen Mittelalter. In ihm spiegelt sich auch das Streben der Adelsgesellschaft nach einer höheren Zielorientierung. Suchte das Rittertum zuvor –

etwa im höfischen Artusroman Hartmann'scher Prägung – seine höchste Vollendung durch innerweltliche Bewährung, so sah es seine Stellung nun durch mythische Sinngebung (symbolisiert im quasi-religiösen Gralsdienst) verklärt. - Das Hauptseminar soll sich in Referaten und Diskussionen etwa mit den Bezügen und Funktionen der einzelnen Figuren und Episoden, mit wichtigen literarhistorischen, theologischen, sozialgeschichtlichen und interpretatorischen Aspekten des Werkes (z.B. Verhältnis von Artus- und Gralsroman, Minnebegriff, Quellenfrage, Erlösungsgedanke, Frage nach dem „Erziehungsroman“, Verwandtschaft etc.) beschäftigen.

- B** Alle Studiengänge im Hauptstudium.
- C** Textgrundlage: Verwendet wird die Studienausgabe „Wolfram von Eschenbach: Parzival“, hrsg. von K. Lachmann, Übers. von Peter Knecht. Walter de Gruyter Verlag, Berlin 1998; brauchbar auch die einsprachige Edition von K. Lachmann (de Gruyter Verlag). Grundsätzlich wird nur mit dem mhd. Original gearbeitet. – Zur Vorbereitung und Grundlegung empfohlen: Joachim Bumke, „Wolfram von Eschenbach“. 8. Aufl. Stuttgart 2004 (= Sammlung Metzler 36).
- D** Die Zahl der TeilnehmerInnen wird aus Gründen der Arbeitsfähigkeit auf 25 begrenzt. Listen liegen bei der Sekretärin des Lehrstuhls aus. – Über die endgültige Zulassung zum Seminar entscheidet eine obligatorische schriftliche **Eingangsprüfung**, für die keine weitere Voraussetzung als die genaue inhaltliche Kenntnis des "Parzival" erforderlich ist. Termin dieser Prüfung ist die erste Sitzung des Seminars in der ersten Semesterwoche. **Ein Nachholtermin wird nicht anberaumt.** – Leistungsscheine können **nur** durch die Übernahme eines Referates und die Anfertigung einer (damit verbundenen) Belegarbeit erworben werden. Die bloße Teilnahme am Seminar (ohne Leistungsschein) ist aus Gründen der Solidarität ebenfalls an die Übernahme eines Referates (jedoch ohne Belegarbeit) geknüpft und ohne solche aktive Mitarbeit nicht möglich. – Regelmäßige Teilnahme an **allen** Sitzungen ist zwingend und wird in Stichproben überprüft!
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche. Einschreibungen ab 22.03.05

Lektürekurs: „Moriz von Craûn“

Krohn

Ü, 2 SWS, Mo. 17.00 – 18.30 Uhr, TW11/ 205

- A** Die Übung, die die ebenso aktive wie intensive Mitarbeit aller TeilnehmerInnen zwingend voraussetzt, dient der eingehenden Textlektüre einer inhaltlich besonders ansprechenden Versnovelle aus dem 13. Jahrhundert. Zugleich dient die Veranstaltung dem Zweck, die Übersetzungsfähigkeit, literarhistorische und methodologische Fragen zu erörtern, die sprachliche Kompetenz sowie den philologischen Umgang mit mittelhochdeutscher Dichtung zu fördern.
- B** Alle Studiengänge; Grund- und Hauptstudium.
- C** Textgrundlage: „Moriz von Craûn“, hrsg. von Ulrich Pretzel. Verlag Max Niemeyer, 4. Aufl. Tübingen (= Altdeutsche Textbibliothek, Bd. 45). - Unverzichtbar für die Arbeit ist das „Mittelhochdeutsche Taschenwörterbuch“ von Matthias Lexer (Hirzel Verlag) oder das „Mittelhochdeutsche Wörterbuch“ von Beate Hennig. Studienbuch. Verlag Max Niemeyer, 2. Aufl. Tübingen 1995.
- D** Keine Leistungsscheine.
- E** Beginn: Zweite Veranstaltungswoche.

Kolloquium für Examenskandidaten

Krohn

KE, 2 SWS, Mi. 7.45 – 9.15 Uhr, TW11/ 205

- A** Das Kolloquium richtet sich an Studierende (**gleichzeitig** Lehramt **und** Magister!), die am Ende ihres Germanistik-Studiums stehen. Es dient der Vorbereitung auf das Examen, das sich lt. Prüfungsordnung zwingend auch auf Themen aus dem Gebiet der mittelalterlichen Literatur beziehen muss. Die Veranstaltung beginnt bereits während der Semesterferien und konzentriert sich in gemeinsamen Sitzungen für **beide** Studienabschlüsse zunächst auf die Vorbereitung der schriftlichen Prüfungen. Unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme am Kolloquium ist die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit in eigenen Referaten zum Themenkreis der Klausuren sowie zu den selbst gewählten Schwerpunkten der Prüfung. Inhalt der Veranstaltung, die auch

während der Semesterpause abgehalten wird (Planungstreffen in der ersten Semesterwoche), soll ein geraffter Gang durch die mittelalterliche Literatur sein, dessen Kurs und Substanz im wesentlichen durch die eigene Beiträge der TeilnehmerInnen bestimmt und gestaltet wird.

- B** Für alle ExamenkandidatInnen (gemeinsam für Magister **und** Staatsexamen)
- E** Einschreibung bei der Sekretärin des Lehrstuhls ab 22.03.05 (Frau Rau). - Zu den Terminen während der vorlesungsfreien Zeit beachten Sie bitte die Aushänge am Schwarzen Brett des Lehrstuhls. Die erste Sitzung während des Semesters findet in der ersten Veranstaltungswoche statt.

Einführung in die historische Sprachwissenschaft / Mittelhochdeutsch **Vollmann**

PS, 2 SWS, Mi. 9.15 – 10.45 Uhr, 1/ 346

- A** Auch Sprache ist einem historischen Wandel unterworfen, wie jeder sofort erkennt, der einen neuhochdeutschen Text mit einem mittelhochdeutschen vergleicht. Was aber verändert sich genau? Lassen sich gewisse Tendenzen und Gesetzmäßigkeiten feststellen (und wenn ja: welche)? Wie lassen sich diese Veränderungen erklären? Ein Blick auf die mittelhochdeutsche Grammatik und auf die Entstehung des (Mittel-)Hochdeutschen soll es uns ermöglichen, diese Fragen am konkreten Beispiel zu erörtern. Gleichzeitig sollen die bereits erworbenen Kenntnisse des Mittelhochdeutschen gefestigt und vertieft werden.
- B** Studierende im Grundstudium, bes. 2. und 3. Semester
- C** Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, 9. Aufl., Stuttgart 2004.
Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch; geeignet sind alle Auflagen ab 1973 (d.h. mit den Nachträgen von Ulrich Pretzel); für unsere Zwecke weniger geeignet ist der Nachdruck des "Original-Taschenlexers".
- D** Voraussetzung für die Erteilung eines Leistungsscheins ist neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme am Seminar die bestandene Abschlussklausur.
- E** Teilnehmende sollten die "Einführung in die ältere deutsche Literaturwissenschaft" erfolgreich absolviert haben. Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 22.03.05

Die Welt, die Liebe, das Abenteuer und das Glück **Vollmann**

PS, 2 SWS, Di. 11.30 – 13.30 Uhr, 4/ 105

- A** Vier Größen, die mindestens eines gemeinsam haben: als weibliche Personifikationen (oder Göttinnen im Exil?) beschäftigen, beflügeln und verwirren sie das mittelalterliche Denken. Wie verhalten sie sich zueinander? Wie soll der Mensch sich ihnen gegenüber verhalten? Und in welchem Verhältnis stehen sie zu Gott? Auskunft erhoffen wir uns von mittelalterlichen Text- und Bildzeugnissen, nicht zuletzt vom mittelhochdeutschen Roman.
- B** Alle Studiengänge, bes. 3.-6. Semester.
- C** Eine Kopiervorlage wird zu Semesterbeginn bereitgestellt.
- D** Die Zahl der Teilnehmenden mit Scheinerwerb ist auf 30 begrenzt. Ein Leistungsschein kann durch Übernahme eines mündlichen Referats und einer Belegarbeit erworben werden. Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt.
- E** Teilnehmende müssen die "Einführung in die ältere deutsche Literaturwissenschaft" erfolgreich absolviert haben. Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 22.03.05

Der Bau des Gralstempels im 'Jüngeren Titurel' **Vollmann**

Ü, 2 SWS, Di. 17.15 – 18.45 Uhr, 2/ D201

- A** Wie sieht der Gralstempel aus? Ein gewisser Albrecht hat ihn lang und breit

beschrieben, und zwar in seinem 'Jüngerem Titul' (um 1260/70). Keinem konkreten Vorbild, wohl aber dem zeitgenössischen Geschmack verpflichtet, hat seine Beschreibung einen nicht geringen Einfluss ausgeübt (bis hin zu Grundrisszeichnungen im 19. Jahrhundert). Als herausragendes Beispiel mittelalterlicher Architekturbeschreibung empfiehlt sich die Passage einer intensiveren Lektüre, wobei sich enge Anknüpfungspunkte an die Übung "Mittelalterliche Frömmigkeit in Architektur und Bildlicher Darstellung" ergeben.

- B Alle Studiengänge.
- C Eine Kopiervorlage wird zu Semesterbeginn bereitgestellt.
- D Keine Leistungsscheine. Aktive und regelmäßige Teilnahme sowie Bereitschaft zur Übernahme eines mündlichen Kurzreferats werden vorausgesetzt.
- E Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

Einführung in die ältere deutsche Literaturwissenschaft **Rupp**

Ü, 2 SWS, Mi. 9.15 – 10.45 Uhr, 2/ B3

- A Ziel der Übung ist es, die für einen selbständigen Umgang mit mittelhochdeutschen Texten notwendigen Grundlagen zu vermitteln; Grundkenntnisse also einerseits der mittelhochdeutschen Sprache und Grammatik und andererseits der Arbeitsmittel und -techniken der Mediävistik. Aber auch einzelne Themen und Fragen der Kulturgeschichte des Mittelalters sollen behandelt werden.
- B Alle Studiengänge, besonders im 1. und 2. Semester
- C Texte werden zur Verfügung gestellt; unbedingt anzuschaffen sind: -Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart, Verlag S. Hirzel 1992 (aber auch jede frühere Auflage); -Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, Stuttgart, Verlag S. Hirzel (ab der 6. Auflage 1993 ist jede Aufl. möglich).
- D Die erfolgreiche Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung bildet die Voraussetzung für den Erwerb von Leistungsscheinen in den Pro- und Hauptseminaren der Älteren Germanistik.
- E Die Übung beginnt in der zweiten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 22.03.05

Vom Frühmittelhochdeutschen zum Frühneuhochdeutschen: **Rupp** **Die ‚Expositio in Cantica Cantorum‘ Willirams von Ebersberg** **und ihre Überlieferung**

HS, 2SWS, Mo 17.15 – 18.45 Uhr, 2/ SR40

- A Die ‚Expositio in Cantica Cantorum‘ des Benediktinerabts Williram von Ebersberg gilt als eines der ersten Zeugnisse für Theologie, die sich in deutsche Sprache ausdrückt. Etwa 1060 entstanden, erläutert die ‚Expositio‘ das Hohe Lied der Bibel in lateinischen Versen und deutsch-lateinischer Mischprosa, welche im Zuge der reichen Überlieferung bis ins 16. Jahrhundert dem jeweiligen deutschen Sprachstand angeglichen wurde. Das **sprachgeschichtliche** Hauptseminar möchte sich zunächst dem Nebeneinander von Latein und Deutsch im Mittelalter widmen, um dann anhand des Prosateils vor allem die Entwicklung der deutschen Sprache anhand der Überlieferung nachzuzeichnen. Auf dieser Grundlage sollen auch einzelne Theorien des Sprachwandels exemplarisch erörtert werden.
- B Alle Studiengänge im Hauptstudium
- C - Zugrunde liegende Ausgabe: Williram von Ebersberg: Expositio in Cantica Cantorum und das 'Commentarium in Cantica Cantorum' Haimos von Auxerre, herausgegeben und übersetzt von Henrike Lähnemann und Michael Rupp. Berlin / New York 2004. Textauszüge werden zur Verfügung gestellt.
- Zur Einführung: Kurt Gärtner, Zu den Handschriften mit dem deutschen Kommentarteil des Hoheliedkommentars Willirams von Ebersberg, in: Deutsche Handschriften von 1100 bis 1400. Oxforder Kolloquium 1985, hg. von Volker

Honemann und Nigel F. Palmer, Tübingen 1988, S. 1-34, sowie der einschlägige Artikel von Kurt Gärtner im Verfasserlexikon.

D

E Einschreibung ab 22.03.05

Mittelalterliche Frömmigkeit in Architektur und bildlicher Darstellung.

Rupp

Ü, 2 SWS, Di 15.30 – 17.00 Uhr, 2 /D201

- A** Frömmigkeit war im Mittelalter in Vermittlung und Praxis viel stärker an Bilder gebunden als heute; so wurden Heilige wie auch Jesus oder Maria in ihren Bildern verehrt, Bilder, die gleichzeitig das Besondere und Vorbildhafte exemplarisch darstellen sollten und dafür mit entsprechender Symbolik versehen wurden. Das Verständnis ihrer Funktion in der religiösen Praxis ist oftmals eine unbedingte Voraussetzung zum Verständnis mittelalterlicher Kultur und damit auch mittelalterlicher Literatur, was auch das Verständnis der Konzeption sakraler Architektur mit einbezieht. Dementsprechend möchte die Übung mit den Grundlagen sakraler Architektur und Kunst im Mittelalter etwas vertraut machen. Vertieft werden sollen die erworbenen Kenntnisse dann bei gemeinsamen Besichtigungen mittelalterlicher Kirchen. Möglich ist auch eine Betrachtung der Rezeption von Formen mittelalterlicher Kunst und Architektur in Neoromanik und Neogotik, wie sie gerade in Chemnitz besonders gut möglich ist. Die Übung steht in innerem Zusammenhang mit der Veranstaltung „Der Bau des Gralstempels im ‚Jüngeren Titurel‘“, in der die literarische Einbindung der Symbolik in Kunst und Architektur beleuchtet wird.
- B** Alle Studiengänge, Grund- und Hauptstudium
- C** Texte werden zur Verfügung gestellt. Zur Anschaffung empfohlen aus der Reclam Reihe ‚Kunst-Epochen‘ Band 3 (Romanik), von Kunibert Bering, Stuttgart 2004 (RUB 18170, ca. 7,- €) und Reclams ‚Kleines Wörterbuch der Architektur‘, Stuttgart 1995 (RUB 9360, ca. 4,- €)
- D** Keine Scheinvergabe
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 22.03.05

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Syntax

Holly

V, 2 SWS, Do 9.30-11.00 Uhr, 2/ HS1

- A** Was sind syntaktische Kategorien? Was sind syntaktische Strukturen? Grundbegriffe der Syntaxanalyse. Grundzüge der Eisenbergschen Oberflächensyntax, vor allem die Syntax des Verbs. – Die syntaktische Analyse ist Bestandteil jeder Examensklausur.
- B** Für Studierende aller Studiengänge im Grund- und Hauptstudium
- C** Peter Eisenberg, Grundriß der deutschen Grammatik. 2 Bde. Stuttgart, Weimar: Metzler 1998/2000.
Zifonun, Gisela / Ludger Hofmann / Bruno Strecker: Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. Berlin, New York: de Gruyter 1997.
Werner Holly, Syntaktische Analyse. Eine verkürzte, vereinfachte und veränderte Version von Heringers Konstitutionssystem. 2. Aufl. Trier 1980 (vervielfältigt).
- D** Unbenotete Scheine für Teilnahme.
- E** Einschreibung in die Teilnehmerliste bei Frau Kröner, Thüringer Weg, Zi. 211.

Phraseologie

Holly

HS, 2 SWS, Di 9.15 – 10.45 Uhr, 4/ 204

- A** Phraseologie ist ein immer wichtigeres Teilgebiet der Sprachwissenschaft geworden, seit man sich vergegenwärtigt hat, dass es nicht nur um das vielleicht drollige und im Fremdspracherwerb schwierige Phänomen geht, dass Sprachen auch mehrelementige lexikalische Einheiten prägen, sondern dass darin auch die theoretisch relevante Eigenschaft von Sprache zum Ausdruck kommt, von „sozialer Gestalt“ zu sein. Den verschiedenen Aspekten und verschiedenen Typen von Phraseologismen soll in diesem Seminar genauer nachgegangen werden.
- B** Für Studierende aller Studiengänge im Grund- und Hauptstudium
- C** Harald Burger / Annelies Häcki Buhofer: Handbuch der Phraseologie. Berlin, New York: de Gruyter 1982.
– Christine Palm: Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen: Narr 1995.
– Harald Burger: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 2. Aufl. Berlin Erich Schmidt 2003.
– Wolfgang Fleischer: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer 1997.
– Helmuth Feilke: Sprache als soziale Gestalt. Frankfurt: Suhrkamp 1996.
- D** Benotete Scheine für Teilnahme und Hausarbeit; unbenotete Scheine für Teilnahme und Kurzreferate.
- E** Anmeldung bei Frau Kröner, Thüringer Weg, Zi. 211

Kulturelle Semantik und Audiovisualität

Holly

HS, 2 SWS, Do 11.30 – 13.00 Uhr, 4/ 105

- A** Sprache ist in der Vorstellung vieler nicht in erster Linie eine universelle, biologisch fundierte Fähigkeit, sondern eher ein kulturell verankertes Zeichensystem, so dass es zwischen den Kulturen Übersetzungen braucht. Bilder werden dagegen gerne als universell und übereinzelsprachlich verständlich gesehen. Dem gegenüber könnte man die These verfolgen, dass Bilder keineswegs selbstverständlich universell sind, sondern oft gerade kulturell unterschiedlich wahrgenommen werden, Sprachen dagegen ihren transkulturellen Übersetzungsbedarf deutlicher und differenzierter erforschbar machen. Wie sich das Zusammenspiel von scheinbar universellen Bildern und einzelsprachlichen Textanteilen genauer beschreiben lässt, soll anhand von

Beispielen der Kombination global verfügbarer Fernsehbilder und einzelsprachlicher Kommentierung in der TV-Berichterstattung untersucht werden.

- B** Für Studierende aller Studiengänge im Hauptstudium
- C** -Werner Holly: Sprechsprache und bewegte Bilder – Audiovisualität. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 2/2004, 122-134..
–Werner Holly: Zum Zusammenspiel von Sprache und Bildern im audiovisuellen Verstehen. In: Dietrich Busse / Thomas Niehr / Martin Wengeler (Hg.): Noch einmal „brisante Wörter“. Festschrift für Fritz Hermanns. Tübingen: Niemeyer 2005 (erscheint).
– Jäger, Ludwig: „Transkriptivität. Zur medialen Logik der kulturellen Semantik.“ In: Ludwig Jäger, Georg Stanitzek (Hg.): Transkribieren. Medien / Lektüre. München: Fink 2002, 19-41.
– Jürgen Trabant: Mithridates im Paradies. Kleine Geschichte des Sprachdenkens. München: Beck 2003.
– Rainer Winter: Die Kunst des Eigensinns. Cultural Studies als Kritik der Macht. Weilerswist: Velbrück 2001.
– Kevin Robins: Into the image. Culture and politics in the field of vision. London, New York: Routledge 1996.
– Uwe Pörksen: Weltmarkt der Bilder. Eine Philosophie der Visiotype. Stuttgart: Klett-Cotta 1997.
- D** Benotete Scheine für Teilnahme, Referat und Hausarbeit; unbenotete Scheine für Teilnahme und Referat.
- E** Anmeldung bei Frau Kröner, Thüringer Weg 11, Zi. 211.

Kolloquium für Examenskandidaten

Holly

K, 2 SWS, Do 17.15 - 18.45 Uhr, 4/ 204

- A** Die wesentlichen Themen und Teilgebiete der schriftlichen Examensprüfungen werden anhand von Beispieltexten behandelt.
- B** Für alle Studierenden, die in den nächsten Semestern in eine Abschlussprüfung gehen.
- C** Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
- D** Keine Scheine.
- E** Anmeldung bei Frau Kröner, Thüringer Weg 11, Zi. 211.

Einführung in die Sprachwissenschaft

Monz

PS/Ü, 2 SWS, Mi, 13.45 – 15.15 Uhr, 4/ 102

- A** Was ist Sprache, wie ist sie strukturiert und wozu dient sie? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Sprachwissenschaft, deren grundlegende Betrachtungsweisen, Grundbegriffe und Erkenntnisse in dieser Einführung vermittelt werden.
Ausgehend von einer semiotischen/ zeichentheoretischen Perspektive auf das komplexe Phänomen Sprache werden die Teilbereiche Grammatik (Sprachsystem), Semantik (Sprachbedeutung) und Pragmatik (Sprachgebrauch) behandelt. Die grammatische Sprachbetrachtung umfasst die Analyse von Wort- und Satzstrukturen. Die semantische Analyse beschäftigt sich mit der Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten. Aus pragmatischer Perspektive untersucht man den Sprachgebrauch und insbesondere das Sprachhandeln durch Texte, also den kommunikativen Aspekt von Sprache. Zu jedem Komplex werden Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft vorgestellt und an Beispielen diskutiert.
- B** Alle Studiengänge, insbesondere Erstsemester und Studierende im Grundstudium, aber auch vor Prüfungen
- C** Adamzik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen. Tübingen, Basel: Francke

(= UTB 2172)

Linke, Angelika/ Nussbaumer, Markus/ Portmann, Paul R. (2004): Studienbuch Linguistik. 4., überarb. Auflage. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121)

Holly, Werner (1980): Syntaktische Analyse. Unveröffentlichtes Typoskript. [zu beziehen über Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße]

Holly, Werner (2001): Einführung in die Pragmalinguistik. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Langenscheidt.

Hentschel, Elke/ Weydt, Harald (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. 2Berlin, New York: de Gruyter.

Hoffmann, Ludger (Hrsg.) (1996): Sprachwissenschaft. Ein Reader. Berlin, New York: de Gruyter.

Metzler Lexikon Sprache (2000): Hrsgg. von Helmut Glück. Stuttgart, Weimar: Metzler.

- D** Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme am Seminar aufgrund des Protokolls einer Sitzung sowie der Abschlussklausur erteilt. Die Teilnahme an einem Einführungsseminar ist für alle Studierende der Germanistischen Sprachwissenschaft verpflichtend.
- E** Die Eintragung in die Teilnehmerliste erfolgt in der ersten Veranstaltungswoche bei Frau Kröner, Thüringer Weg 11, Zi. 211.
Die Termine für die Anfertigung der Protokolle werden in der ersten Sitzung vergeben. Linke u.a. (2004) sowie Holly (1980 und 2001) werden zur Anschaffung empfohlen, da sie nicht nur als Grundlage des Proseminars, sondern auch zur Vorbereitung auf Prüfungen dienen.

PS, 2 SWS, Di, 15.30 – 17.00 Uhr 3/411

- A** Kommunikation bestimmt unseren beruflichen und privaten Alltag. Wir streiten, klatschen, lassen uns beraten, haben etwas zu reklamieren etc. – alltäglich lösen wir kommunikativ Probleme. Wie aber machen wir das, warum läuft dies meist sogar reibungslos ab?
- In diesem Seminar wird zunächst grundlegend dargestellt, was Sprachhandlungen, Sprachhandlungsmuster, Kommunikation, Gespräche und kommunikative Gattungen sind. Daneben wird die Methodologie (Datenerhebung, Datenaufbereitung, Datenauswertung) vorgestellt und eingeübt. Schlussendlich werden Analyseaspekte der empirischen Gesprächsforschung behandelt: Kommunikationsformen und ausdrucksseitige Merkmale (verbale, paraverbale, nonverbale Merkmale gesprochener Sprache) werden ebenso thematisiert wie Gesprächsorganisation, Identität und Beziehung, Wesentliche Handlungen, Themenbehandlung, Modalität. Die theoretischen Ausführungen werden anhand eigenständiger Gesprächsaufnahmen der Teilnehmenden diskutiert und erprobt. Das Seminar wird auf der Grundlage des in Chemnitz entwickelten multimedialen e-Learning-Programms EGon durchgeführt.
- B** Studierende der Germanistik und Medienkommunikation im Grundstudium, alle Studiengänge und Fächerkombinationen
- C** Antos, Gerd u.a. (Hrsg.) (2001/2002): Text- und Gesprächslinguistik. 2. Halbband. Berlin, New York: de Gruyter (= Reihe HSK).
Auer, Peter (1999): Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern. Tübingen: Niemeyer (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 60).
Brinker, Klaus/Sager, Sven F. (1996): Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung. 2Berlin: Erich Schmidt Verlag (= Grundlagen der Germanistik 30).
Deppermann, Arnulf (2001): Gespräche analysieren. Opladen: Leske + Budrich.
Holly, Werner (1992): Holistische Dialoganalyse. Anmerkungen zur „Methode“ pragmatischer Textanalyse. In: Statti, Sorin/Weigand, Edda (Hrsg.): Methodologie der Dialoganalyse. Tübingen: Niemeyer (= Beiträge zur Dialogforschung Bd. 3). 15-40.
Klemm, Michael (2000): Zuschauerkommunikation. Formen und Funktionen der alltäglichen kommunikativen Fernsehaneignung. Frankfurt a.M. u.a.: Lang (= Sprache im Kontext 8).
- D** Benotete Leistungsnachweise werden aufgrund einer Projektarbeit/Seminararbeit erteilt. Unbenotete Scheine erhält man für regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine kleinere Analyse inkl. Transkription.
- E** Die Eintragung in die Teilnehmerliste erfolgt in der ersten Veranstaltungswoche bei Frau Kröner, Thüringer Weg 11, Zi. 211.
Ein Notebook (WLAN) ist nützlich, aber nicht zwingend erforderlich. Das Seminar ist wegen der Projektarbeit auf 30 TeilnehmerInnen begrenzt. Die Übernahme von Themen für die Projektarbeit ist in den letzten beiden Feriensprechstunden möglich.

PS, 2 SWS, Di 07.30 – 09.00 Uhr, 2/ N 101

- A** Worin unterscheiden sich ein Verkaufsgespräch im Autohaus und ein telephonisches Reklamationsgespräch? Ist Reden wirklich „Chefsache“? Wer entscheidet in einer Besprechung, wie es weitergeht? Und warum kann ein Scherz in einer Konferenz eine wichtige Rolle spielen?
- Fragen wie diese gehören zum komplexen Bereich der Kommunikation der Wirtschaft, die im Zentrum der Veranstaltung steht. Im Seminar wird gemeinsam

erarbeitet werden, was für unterschiedliche Kommunikationsformen wir in wirtschaftlichen Organisationen unterscheiden können und worin die Spezifik dieser Gesprächstypen liegt. Welche Beteiligungsrollen für die Abläufe der unterschiedlichen Formen der Wirtschaftskommunikation relevant sind und wo potentielle Problembereiche der einzelnen Gesprächstypen liegen, soll dabei gleichermaßen in den Fokus rücken. Die Arbeit mit authentischem Datenmaterial und ein Einblick in unterschiedliche theoretische und methodologische Ansätze stehen im Vordergrund der Seminararbeit.

- B** Studierende der Germanistik und Medienkommunikation im Grundstudium, alle Studiengänge und Fächerkombinationen
- C** Becker-Mrotzek, Michael; Fiehler, Reinhard (Hg.) (2002): Unternehmenskommunikation. Tübingen, Narr.
Brünner, Gisela (2000): Wirtschaftskommunikation. Linguistische Analysen ihrer mündlichen Formen. Tübingen, Niemeyer.
Habscheid, Stephan (2004): Sprache in der Organisation. Berlin: de Gruyter.
Kieser, Alfred (Hg.) (2001a): Organisationstheorien. Stuttgart, Kohlhammer.
Meier, Christoph (1997): Arbeitsbesprechungen. Interaktionsstruktur, Interaktionsdynamik und Konsequenzen einer sozialen Form. Opladen, Westdeutscher Verlag.
Menz, Florian (1997): Verständigungsprobleme in Wirtschaftsunternehmen. Zum Einfluß von unterschiedlichen Konzeptualisierungen auf die betriebsinterne Kommunikation. In: Fiehler, Reinhard (Hg.): Verständigungsprobleme und gestörte Kommunikation. Opladen, Westdeutscher Verlag: S. 134-154.
- D** Benotete Leistungsnachweise werden aufgrund einer Seminararbeit erteilt, unbenotete Scheine erhält man für regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Übernahme eines Kurzreferates.
- E** Die Eintragung in die Teilnehmerliste erfolgt in der ersten Veranstaltungswoche bei Frau Kröner, Thüringer Weg 11, Zi. 211.

Die frühzeitige Übernahme von Referatsthemen ist per E-Mail möglich:
christine.domke@uni-bremen.de

Was ist eigentlich Jugendsprache?

Domke

PS, 2 SWS, Mo 07.30 – 09.00 Uhr, 2/ NK 003

- A** „Jugendsprache“ stellt einen immer wieder beschriebenen und dabei zugleich kontrovers behandelten Bereich der Varietäten des Deutschen dar, an dem Aspekte der Herausbildung von Identität durch sprachliches Handeln gemeinsam herausgearbeitet und untersucht werden können. Aber: Gibt es überhaupt *die* Jugendsprache? Und wo finden wir eigentlich jugendsprachliche Ausdrücke, Redeweisen und Stile? Ausgehend von diesen zentralen Fragen soll mit Bezug auf verschiedene Bereiche der jugendlichen Lebenswelt erarbeitet werden, wie Jugendsprache derzeit in der Forschung konzeptualisiert wird und welche Funktionen und Verfahren für diese besondere Form des Austausches als zentrale und konstitutive angesehen werden. Ein Überblick über aktuelle Arbeiten in diesem Bereich liefert die Grundlage für das Gespräch über unterschiedliche Begriffsdefinitionen und deren methodologischen/ theoretischen Grundlagen. Die Arbeit an empirischem Material aus unterschiedlichen Bereichen (Musik, Theater, TV, Print- und Online-Medien u.a.) soll dazu dienen, die Vielfalt der Aspekte von Jugendsprachlichkeit konkret herausarbeiten zu können.
- B** Studierende der Germanistik und Medienkommunikation im Grundstudium, alle Studiengänge und Fächerkombinationen.

- C** Benotete Leistungsnachweise werden aufgrund einer Seminararbeit erteilt, unbenotete Scheine erhält man für regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Übernahme eines Kurzreferates.
- D** Androutsopoulos, Jannis (1998): Deutsche Jugendsprache. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
Neuland, Eva (Hrsg.) (2003): Jugendsprache – Jugendliteratur – Jugendkultur. Interdisziplinäre Beiträge zu sprachkulturellen Ausdrucksformen Jugendlicher (Bd.1). Frankfurt a.M.: Peter Lang.
Neuland, Eva (Hrsg.) (2003): Jugendsprachen – Spiegel der Zeit. Internationale Fachkonferenz 2001 an der Bergischen Universität Wuppertal (Bd. 2). Frankfurt a.M.: Peter Lang.
Schlobinski, Peter; Heims, Nils-Christian (1998) (Hrsg.): Jugendliche und ihre Sprache. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- E** Die Eintragung in die Teilnehmerliste erfolgt in der ersten Sitzung.
Die frühzeitige Übernahme von Referatsthemen ist per E-Mail möglich:
christine.domke@uni-bremen.de

SPRECHWISSENSCHAFT

Rhetorik von Gesprächen	Kraft
Ü, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, TW11/205	
A	Gespräche bestimmen maßgeblich unsere Kommunikation im Berufsleben und im Alltag. Meist geschieht dies jedoch wenig reflektiert und ohne fundiertes Wissen über Zusammenhänge. Das Erkennen eigener und fremder Verhaltensmuster in Gesprächssituationen ist eine wichtige Voraussetzung dafür, Fähigkeiten in Bezug auf soziale und kommunikative Kompetenz weiterzuentwickeln. Kommunikationsstrategien, rhetorische Techniken, Sprach- und Sprechgestaltungsmöglichkeiten sollen bewusster genutzt werden, um in unterschiedlichen Situationen flexibel handeln zu können. Vorträge und Lehrgespräche sollen sich an rhetorischen und didaktischen Gesichtspunkten orientieren.
B	Studenten der Technikkommunikation 3.- 8. Semester
C	Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek. Roland Wagner (1996): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 7.Aufl. Regensburg. Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6.Aufl. München. Klaus Pawlowski/Hans Riebenschuh (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
D	Unbenotete Scheine werden aufgrund von Seminarreferaten sowie aktiver Teilnahme an den Übungen erteilt.
E	Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 12 Personen (Videoeinsatz).

Rhetorik der Rede und des Gesprächs	Kraft
Ü, 2 SWS I Di 09.15 - 10.45 Uhr, TW11/205 II Mi 09.15 – 10.45 Uhr, TW11/205	
A	Kommunikative Fähigkeiten erfordern den bewussten Einsatz von Kommunikationsstrategien und adäquaten sprecherischen Mitteln. Aus den Hauptinhalten der Sprechwissenschaft (Sprech- und Stimmgebung, Rhetorische Kommunikation, Ästhetische Kommunikation, Sprechtherapie) werden geeignete Themen ausgewählt. Schwerpunkte der Betrachtungsweise sind: Kommunikationsmodelle; Redegestaltung (Verständlichkeit und stilistische Aspekte des Formulierens); Fünfsatzprinzip als Strukturierungshilfe in der Argumentation; Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache; Wie reduziere ich Stress und Lampenfieber? Gespräch als interaktionelle Tätigkeit auf sach- und verständigungsbezogener Ebene, Zusammenhang zwischen äußerem Sprechverhalten und innerer Repräsentation in rhetorischen Prozessen, Sprechgestaltung / Sprechausdruck
B	Studierende der Germanistik, IKK, Technikkommunikation, Medienkommunikation, Europastudien
C	Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek. Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.

Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main.

Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn:Junfermann.

Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6.Aufl. München.

Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.

- D** Unbenotete Scheine werden aufgrund von Seminarreferaten sowie aktiver Teilnahme an den Übungen erteilt.
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 12 Personen (Videoeinsatz).

Rhetorik der Rede und des Gesprächs	Kraft
--	--------------

Ü, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, TW11/205

A „Miteinandersprechen“ und „Sich verständigen“ in der beruflichen wie in der privaten Kommunikation setzt die Bereitschaft und die Fähigkeit zu situationsangemessenem zielgerichtetem Verständigungshandeln voraus. Der Verbesserung der „rhetorischen Kompetenz“ dienen Übungen zum kommunikativen Sprechdenken. Ausgewählt werden kann aus folgenden Schwerpunkten: Nonverbale Kommunikation (Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache); Umgang mit Stress und Lampenfieber; Redegestaltung (Verständlichkeit und stilistische Aspekte des Formulierens; Fünfsatzprinzip als Strukturierungshilfe in der Argumentation); Gesprächsführung (Klärungs-, Konfliktgespräch, partnerorientiertes Gespräch).

B Für Studierende aller Fakultäten

C Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek.

Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.

Heinrich Fey (1996): Sicher und überzeugend präsentieren. Rhetorik, Didaktik, Medieneinsatz für Kurzvortrag, Referat, Verkaufspräsentation. Regensburg, Bonn: Walhalla.

Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn:Junfermann.

Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.

D Teilnahmebescheinigungen im Rahmen der wahlobligatorischen nichttechnischen Fächer werden aufgrund von Seminarreferaten sowie aktiver Teilnahme an den Übungen erteilt.

E Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 12 Personen (Videoeinsatz).

Stimmliches und gestisches Gestalten (Improvisationen)	Kraft
---	--------------

Ü, 2SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, TW11/205

A Im Berufsleben ist Kommunikation allgegenwärtig. Ihr Gelingen hängt aber auch maßgeblich von körperlichen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten ab. Ziel des

Seminars ist, über die Verbindung von theatralischem Kreativitäts- und Kommunikationstraining (Problemlösungsverhalten, Teamfähigkeit, Spontaneität, überzeugende Selbstdarstellung), individuelle Ausdrucks- und Modulationsfähigkeiten zu erweitern, um sich auf vielfältige Situationen einstellen und flexibel und überzeugend handeln zu können. Dazu dient auch die persönliche Aneignung anhand der Technik der Erarbeitung von „Untertexten“. Grundlage für diese Arbeit sind Improvisationsübungen, die zu eigenschöpferischem Tun anleiten sollen.

B Offen für alle Studiengänge

C Viola Spolin (1993): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 4.Aufl. Paderborn.

Gerhard Ebert (1993): Improvisation und Schauspielkunst: Über die Kreativität des Schauspielers. 3.Aufl. Berlin.

Peter Thiesen (1990): Drauflosspieltheater: Ein Spiel- und Ideenbuch für Kindergruppen, Hort, Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung – mit über 350 Spielanregungen. Weinheim; Basel.

D Teilnahmescheine

E Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren

Kraft

Ü, 2 SWS, Do 13.45 – 15.15 Uhr, TW 11/205

A Ausgehend von dem Ausspruch „Stimme ist die ganze Person“ (Gundermann 1987) wird nicht nur an den stimmlichen Symptomen gearbeitet, sondern das ganzheitliche Bedingungsgefüge, d.h. die Wechselwirkung von Tonus, Haltung, Atmung, Stimme und Stimmung bewusst gemacht. Ziel der Stimm- und Sprechübungen ist eine stimmliche Leistungsfähigkeit, die den Alltagsbelastungen gewachsen ist. Inhalte können u.a. sein: Gesamtkörperliche Lockerung / Entlastung der Kehlkopfmuskulatur durch Zwerchfellaktivierung / Tragfähigkeit der Stimme / Plastische Artikulation.

B Offen für alle Studiengänge

C Walburga Brügge/Katharina Mohs (1994): Therapie funktioneller Stimmstörungen. Übungssammlung zu Körper, Atem, Stimme. München; Basel.

Kristin Linklater (1997): Die persönliche Stimme entwickeln. Ein ganzheitliches Übungsprogramm zur Befreiung der Stimme. München; Basel.

Barbara Maria Bernhard (2002): Sprechtraining. Professionell sprechen – auf der Bühne und am Mikrofon. Wien: öbv & hpt.

Sabine F. Gutzeit (2002): Stimme wirkungsvoll einsetzen. Das Stimm-Potenzial erfolgreich nutzen. Mit Audio-CD. Weinheim, Basel: Beltz.

D Teilnahmescheine

E Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 10 Personen.

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Literatur deutschsprachiger Länder im DaF- Unterricht

Hudabiunigg

V, 2 SWS, Mo. 7.30 – 9.00 Uhr, 2/ N002

- A** Die Vorlesung wird im ersten Teil auf Leseforschung und Leseperformanz in Fremd- und Zweitsprachen eingehen.
Für das Lesen unter fremdsprachlichen Bedingungen gelten andere Einflussfaktoren als im erstsprachlichen Rahmen. Insbesondere spielen darunter kulturelles Hintergrundwissen und der Transfer der Kenntnis von Textstrukturen und Geschichtenschemata eine Rolle.
Im zweiten Teil werden ausgewählte Texte von deutschsprachigen Schriftstellerinnen vorgestellt, die im DaF-Unterricht für fortgeschrittene Lerner der Vermittlung literarischen und kulturellen Wissens dienen können.
Die deutschsprachige Gegenwartsliteratur von Schriftstellerinnen feiert momentan Hochkonjunktur. Elfriede Jelinek wurde mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. Aber auch junge Autorinnen, wie Judith Hermann, werden mit nationalen und internationalen Preisen geehrt.
Einen besonderen Schwerpunkt wird die deutschsprachige Literatur von Schriftstellerinnen ausländischer Herkunft (Yoko Tawada, Emine Sefdi Özdamar, Tereza Moira, Tukan) mit ihrer Perspektive auf das Leben von Frauen bilden. Gemeinsam mit der Stadtbibliothek Chemnitz werden im Rahmen dieser Vorlesung Lesungen von April bis Juni 2005 stattfinden, in denen SchriftstellerInnen ausländischer Herkunft, die in deutscher Sprache schreiben, ihre Werke vorstellen.
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
- C** Primärliteratur:
Hermann, Judith (2000): Sommerhaus, später. Frankfurt. Fischer
Tawada, Yoko: Opium für Ovid
Jelinek, Elfriede: Lust
Tukan (1999): Brief an einen islamischen Bruder. Persepolis Verlag.
Mora, Terézia (2001): Alle Tage. Luchterhand
Özdamar, Emine S. (1994): Das Leben ist eine Karawanserei, hat zwei Türen, aus einer kam ich rein, aus der anderen ging ich raus. Kiepenheuer & Witsch
Sekundärliteratur:
Bogdal, Klaus-Michael und H. Korte (Hrsg.) (2002): Grundzüge der Literaturdidaktik. München. dtv
Ehlers, Swantje (1998): Lesetheorie und fremdsprachliche Lesepraxis aus der Perspektive des Deutschen als Fremdsprache. Tübingen. Gunter Narr
- D** Teilnahmescheine werden für Kurzreferate zu den Werken der vorgestellten SchriftstellerInnen erteilt.
Die Studierenden haben für den Erwerb von Leistungsscheinen die Möglichkeit, die Lesungen vorzubereiten, in die Leseabende einzuführen und diese durch schriftliche Ausarbeitung zu dokumentieren.
(Teilgebiete 1, 2, 3, 6)
- E** Veranstaltungsbeginn ist die erste Veranstaltungswoche. Die Teilnehmerlisten liegen ab 29. März 2005 vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

S, 2 SWS, Mo. 9.15 – 10.45 Uhr, 2/ N002

- A** In diesem Seminar soll erst die wissenschaftliche Literatur zu Leseperformanz und Leseform als Grundlage erarbeitet werden. Darauf folgt ein Block zur Literaturdidaktik, die im Gegensatz zur Literaturwissenschaft sich an der Vermittlung orientiert. Die speziellen Anforderungen im DaF- Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene werden dabei berücksichtigt.
Im Anwendungsteil werden einzelne Werke der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur besprochen und ihre didaktische Umsetzung für DaF- Lerner in Unterrichtsentwürfen erarbeitet.
In einer Projektgruppe sollen die Lesungen deutschsprachiger Literatur von SchriftstellerInnen ausländischer Herkunft (siehe Vorlesung) als Grundlage für eine Unterrichtseinheit dienen, die während der Exkursion in die Kulturhauptstadt 2005: Cork (Irland) am University College Cork (German Department) von den DaF- Studierenden gehalten werden wird.
Informationsveranstaltung zum Exkursionsablauf am Dienstag, den 05.04.05 von 7.30 – 9.00 Uhr Raum N002.
Die Teilnahme am Seminar und der DaF- Literaturprojektgruppe ist für jene verbindlich, die an der Exkursion teilnehmen wollen.
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
- C** Wissenschaftliche Literatur:
Ehlers, Swantje (2005): Lesen als Verstehen. Langenscheidt.
Bischof, M., V. Kessling, R. Krechel (2005) : Landeskunde und Literaturdidaktik. Langenscheidt.
Saalfeld, Lerke von (1998): Ich habe eine fremde Sprache gewählt: Ausländische Schriftsteller berichten. Gerlingen. Bleicher
Westhoff, G. (2005): Fertigkeit Lesen. Langenscheidt.
Lektüre für DaF-Lerner:
Primärliteratur:
zu den Werken ausländischer SchriftstellerInnen - siehe Vorlesung
Literatur für DaF-Anfänger:
Heyne, I. (2005): Yildiz heißt Stern. Langenscheidt.
Nöstlinger, Christine (2005): Die Ilse ist weg. Langenscheidt (+ Didaktisierungsvorschlag von S. Ehlers).
Pressler, M. (2005): Bitterschokolade. Langenscheidt (+ Didaktisierungsvorschlag von K.V. Eunen).
Raths, K. (2005): Keine Panik. Hörspiel. Langenscheidt (+ Begleitheft).
- D** Teilnahmescheine werden aufgrund eines Referates zur Leseperformanz oder der Literaturdidaktik für DaF erteilt.
Leistungsscheine können durch aktive Teilnahme am DaF-Literaturprojekt und dem Unterricht in Cork erworben werden.
(Teilgebiete 2, 3, 5, 6)
- E** Veranstaltungsbeginn ist die erste Veranstaltungswoche. Die Teilnehmerlisten liegen ab 29. März 2005 vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

Vorbereitung für die Exkursion in die Kulturhauptstadt Europas 2005 (Cork, Irland)**Hudabiunigg**

S, 2 SWS, Di. 7.30 – 9.00 Uhr, 2/ N002

- A** Das Vorbereitungsseminar wird im ersten Teil einen Überblick über die Konzeption der Veranstaltungsreihe zu den Exkursionen in die Kulturhauptstädte Europas und

einen Rückblick auf die Exkursionen nach Weimar (1999), Prag (2000), Graz (2003) und Genua (2004) geben.

Daran anschließend werden die Themen für die studentischen Projekte (Exkursionsgruppe II: Europa-Studien, Medienkommunikation; DaF: Teilgebiet 5) in Cork und Irland vorgestellt. Die Projekte werden sich mit der Organisation und dem Marketing der Kulturhauptstadt 05, einzelnen Ausstellungs-, Musik- und Theaterereignissen beschäftigen. Die Thematik kann nach Interesse auch auf Hintergrundwissen, wie z.B. der Geschichte, Wirtschaft und Kultur der Republik Irland ausgeweitet werden. Das Ziel der Projekte ist eine mediale Präsentation nach Rückkehr (Reportage für das Uni-Radio TUC, LEO- Internet- Zeitung der Germanistik, Ausstellungen und Fotopräsentationen in der Region etc.) Die Exkursion ist für den Zeitraum 05.11.2005 – 14.11. 2005 geplant. Sie kann von Studierenden der Europa Studien und der Medienkommunikation nur in Zusammenhang mit diesem Vorbereitungsseminar und einer Projektübernahme durchgeführt werden.

B Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
Europa-Studien
Medienkommunikation

C wird noch bekannt gegeben

D Leistungsscheine werden nach Beendigung der Projekte ausgestellt (keine
Teilnahmescheine).
(Teilgebiet DaF: 5)

E Veranstaltungsbeginn ist die erste Veranstaltungswoche. Die Teilnehmerlisten für das Seminar liegen ab 29. März 2005 vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

Die verbindliche Anmeldung für die Durchführung der Exkursion (mit einer Anzahlung von 50 EUR) erfolgt am 02., 03. oder 04. Mai 2005 von 09.00 bis 11.00 Uhr im DaF-Büro bei Frau Gabriele Rauer (Thüringer Weg 11, Zimmer 218).

Prüfungs- und Kandidatenkolloquium: Magisterprüfungen und Dissertationen **Hudabiunigg**

Kolloquium, 2 SWS, Fr. 9.15 – 10.45 Uhr, TW11/ 205

A Allen Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten für die Magisterprüfung im Wintersemester 2005/06 und im Sommersemester 2006 sowie Promovierenden wird die Teilnahme an dieser Vorbereitung empfohlen.

Prüfungskomplexe für die Magisterprüfungen:

- Theorien des Fremdsprachenlernens
 - Bilingualismus
 - Textlinguistik
 - Deutsche Syntax und Kontrastive Syntax (z.B. Deutsch-Chinesisch; Deutsch-Russisch)
 - Deutsche Morphologie und Kontrastive Morphologie
 - Fachsprachen
 - Unterrichtsplanung – didaktische Modelle und deren Anwendung
 - Fertigkeitstraining im DaF- Unterricht
 - Phonetik und Phonologie
 - Landeskunde (deutschsprachige Länder) im DaF- Unterricht
 - Migrantenliteratur (deutsche Literatur von Schriftstellern ausländischer Herkunft)
- In der ersten Veranstaltung wird die Zeitplanung für die einzelnen Gruppen festgelegt.

- B Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
- C Bausch/Christ/Krumm (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. UTB. Tübingen und Basel. 2002. 4. Auflage
Helbig/Henrici/Krumm (Hrsg.): Handbuch Deutsch als Fremdsprache. 2002. 2. Auflage
- D Kein Scheinerwerb
- E Veranstaltungsbeginn ist die erste Veranstaltungswoche. Die Teilnehmerlisten liegen ab 29. März 2005 vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

Unterrichtsbeobachtungen II	Malolepszy
S, 2 SWS, Di. 7.30 – 9.00, R TW/205	
A Fortsetzung des Seminars aus dem WS 2004/ 2005. Im Seminar werden kleine Unterrichtssequenzen auf Video aufgezeichnet und gemeinsam ausgewertet.	
B Studenten des Magisternebenfaches DaF nur nach vorheriger Teilnahme am Seminar Unterrichtsbeobachtungen I.	
C Wird im Seminar besprochen.	
D Teilnahmeschein: Unterrichtseinheit gestalten	
E Achtung: Da im Sommersemester die Übung nur für eine Gruppe stattfinden kann, wird eine neue Einschreibelisten ausgelegt. Maximal 18 Teilnehmer!!! Die Teilnehmerlisten liegen ab 29. März 2005 vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus. Das Seminar für die zweite Gruppe findet im WS 2005/ 06 statt.	

Grammatik	Malolepszy
S, 2 SWS, Do. 7.30 – 9.00, 2/ B201	
A Neben einer Einführung in die Valenzgrammatik geht es um Fragen der Vermittlung von grammatischen Strukturen.	
B Studenten des Magisternebenfaches DaF. Maximal 20 Teilnehmer!!!	
C Friedrich Clamer, Erhard G. Heilmann, Helmut Röller: Übungsgrammatik für die Mittelstufe. Erweiterte Fassung; Verlag Liebaug- Dartmann 2002; ISBN 3-922989-519 Bitte für das Seminar unbedingt anschaffen!!! (9,60 €) Weitere Literatur wird im Seminar besprochen.	
D Test	
E Die Teilnehmerlisten liegen ab 29. März 2005 vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.	

Phonetik und Phonologie im DaF – Unterricht	Kraft
Ü, 2 SWS, Mo 09.15 - 10.45 Uhr, TW11/ 205	
A In den Arbeitsgebieten Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache sind Kenntnisse über die Besonderheiten der gesprochenen Sprache unabdingbare Voraussetzung. Die Phonetik betrachtet einen wesentlichen Teilausschnitt der mündlichen Kommunikation. Die Lehrveranstaltung gibt eine Einführung in Theorie- und Anwendungsfelder der Phonetik und Phonologie der deutschen Sprache unter besonderer Fokussierung der Problematik des Zweitspracherwerbs. Schwerpunkte sind: Grundbegriffe der Phonetik und Phonologie, laut-physiologische Grundlagen / Lautinventar des Deutschen, Einheiten der Lautsprache und ihre Systematik, akustische Struktur lautsprachlicher Zeichen, Grundlagen der Intonation.	
B LA- und Magisterstudiengänge Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.	
C Dieling, H.: Phonetik im Fremdsprachenunterricht Deutsch. Berlin u. a. 1996. Rausch, R. und I. Rausch: Deutsche Phonetik für Ausländer. Leipzig 1991.	

Stock, E.: Deutsche Satzintonation. Leipzig 1996.

Wängler, H.-H.: Grundriss einer Phonetik des Deutschen. Marburg 1983.

Dieling, H. / Hirschfeld, U.: Phonetik lehren und lernen. Fernstudieneinheit 21.
München 2000.

- D** Benotete Leistungsnachweise werden aufgrund eines Kurzreferates sowie einer Hausarbeit erteilt.
Unbenotete Scheine erhält man bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme.
- E** Die Einschreibung erfolgt im Sekretariat des Bereichs DaF; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Der Prometheus-Mythos in der europäischen Literatur II

Peters

V, 2 SWS, Di. 15.30 -17.00 Uhr, 2/ N010

- A** Das Kolleg knüpft an die Vorlesung des Wintersemesters an und stellt literarische Realisationen des Prometheus-Mythos vor. Wichtigste Stationen im 19. Jahrhundert: das Kosmo-Drama Percy B. Shelleys und der Horror-Roman Mary Shelleys, Nietzsches Tragödien-Deutung, Carl Spittellers Bemühen um eine neue Form der Epik, Gides Prosa-Travestie vom Prometheus in Paris. Im 20. Jahrhundert liegt der Akzent auf lyrischen Reflexionen der Figur: von Dehmel über Brecht und Becher bis zu Braun, Sexton und, herausragend, Ted Hughes. Oder es wird versucht, den Mythos in reduzierter Prosa aufzulösen: Kafka, H. Müller. Das Film-Poem von Tony Harrison zieht das Resümee der Haltungen, unter denen die Arbeit am Mythos stand: anthropologische Selbstbefragung des modernen Subjekts; Faszination des technischen Fortschritts und mit ihm heraufziehende Gefährdung; Versuche, revolutionäre Bewegungen des 19. und politische Katastrophen des 20. Jahrhunderts ins Titanisch-Tragische umzudeuten; Affinitäten und Distanzen des modernen Künstlers. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Umgang mit dem Mythos in den anderen Künste gelten.
- B** Studierende der AVL, der Germanistik und der anderen Philologien; Hörer aller Fakultäten.
- C** Mythos Prometheus. Texte von Hesiod bis René Char. Leipzig 1995 (Reclam-Bibl., Bd. 1528); Mythos Pandora. Texte von Hesiod bis Sloterdijk. Leipzig 2002 (Reclam-Bibl., Bd. 20033); Prometheus. Mythos der Kultur. Hrsg. von E. Pankow u. G. Peters. München 1999.
- D** Bei regelmäßiger Teilnahme können auf Wunsch Hörscheine vergeben werden.
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche

Künstliche Menschen

Peters

PS 2 SWS, Mi., 11.30–13.00 Uhr, 4/ 009

- A** Der Ehrgeiz des Menschen, als neuer Prometheus technische Verfügungsgewalt über das Leben und die Gestalt nicht nur der äußeren Natur, sondern auch der eigenen Gattung zu erlangen oder künstliche Wesen zu erzeugen, die dem Menschen gleichen, ja, ihn überbieten, hat in der Literatur vielfältigen Niederschlag gefunden, sei es in Szenarien über die Urheber solcher Kreaturen, sei es in Phantasmagorien über die verstörende Begegnung mit ihnen, sei es in utopischen Entwürfen von Gesellschaften, in denen das Leben der Menschen auf der Basis ihrer technischen Reproduzierbarkeit geregelt wird. Im Seminar wollen wir uns zunächst mit Erzählungen von der Romantik zur Moderne beschäftigen, in denen Statuen oder Automaten (scheinbar) Leben gewinnen (Hoffmann: Der Sandmann, Eichendorff: Das Marmorbild, Mérimée: Die Venus von Ille, Verne: Meister Zacharius, Bierce: Moxons Herr und Meister, Bradbury: Marionetten E.V.). Im zweiten Teil des Seminars stehen drei für den Problemkreis exemplarische Romane zur Diskussion: Mary Shelleys „Frankenstein“, Aldous Huxleys „Brave New World“ und Philip K. Dicks „Do Androids Dream of Electric Sheep?“ (verfilmt als „Blade Runner“).
- B** Studierende der AVL und der Germanistik.
- C** Die meisten der Erzählungen und die Romane sind in preiswerten Einzelausgaben leicht erhältlich; weitere der genannten Texte finden Sie in der Anthologie: Künstliche Menschen. Über Golems, Homunculi, Androiden und lebende Statuen. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt a.M. 1994 (suhrkamp taschenbuch 2293); ferner: Der

Frankenstein-Komplex. Kulturgeschichtliche Aspekte des Traums vom künstlichen Menschen. Hrsg. von Rudolf Drux. Frankfurt a.M. 1999 (st 3044); Der künstliche Mensch. Körper und Intelligenz im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit. Hrsg. von Karl R. Regler u. Max Kerner. Köln u.a. 2002.

- D Teilnahmeschein bei Protokoll oder Referat und regelmäßiger Mitarbeit; Leistungsschein bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder/und Hausarbeit. Das Seminar kann auf Wunsch auch von Studierenden im Hauptstudium zum Erwerb eines Hauptseminarscheins besucht werden.
- E Beginn: Erste Veranstaltungswoche. Eintragung in die Einschreibliste ab 29.03.05 erforderlich.

Hans Magnus Enzensberger**Peters**

HS 2 SWS Do., 11.30–13.00 Uhr, 4/ 009

- A Der 1929 geborene Schriftsteller *H.M.E.* ist einer der interessantesten Autoren der deutschen Literatur nach 1945 bis heute. In seinem literarischen, essayistischen, kritischen und journalistischen (auch in der DDR aufmerksam beobachteten) Werk spiegelt sich ein halbes Jahrhundert (westdeutschen) literarischen Lebens wider. Von Anfang bis jetzt in skeptischer Affinität zur Aufklärung (Prototyp des Intellektuellen: Diderot) und zur Romantik (der poetisch-zerrissene Ironiker: Brentano) stehend, trat Enzensberger in den späten fünfziger Jahren mit einem neuen Ton in der (politischen) Lyrik, sogleich aber auch mit Essays zur „Bewußtseins-Industrie“ und über „Poesie und Politik“ hervor. Sein „Museum der modernen Poesie“ (1960) machte das Nachkriegsdeutschland mit der Lyrik der Welt vertraut. Als elegant streitender Ironiker provozierte H.M.E. mit Thesen zur Literatur nach dem Tod der Literatur (Kursbuch 15, 1968). – Drei Hauptwerke stehen im Mittelpunkt des Seminars: Der Roman „Der kurze Sommer der Anarchie“ (1972) kann als Paradigma semi-faktographischer Montage gelten; „Mausoleum“ (1975) reflektiert in 37 ‘Balladen aus der Geschichte des Fortschritts’ das Verhältnis von Poesie und Wissenschaft; und in „Der Untergang der Titanic“ (1978) werden enttäuschte Revolutionshoffnungen in „komödiantische“ Reibung mit einer an Dantes *Purgatorio* orientierten poetischen Form versetzt. (Diese Texte müssen zu Beginn des Semesters von allen Teilnehmern bereits gelesen sein.) – Hintersinnige Positionen entwickelte Enzensberger zur Lage der Literatur in der Medienwelt und in Reisereportagen über Träume und Mißstände im kulturell disintegrierten Europa. Seine These vom gelebten Anachronismus als Antidot zum rasenden Fortschritt läßt sich besonders an Hörspielen ablesen: „Der tote Mann und der Philosoph“ (1978); „Requiem für eine romantische Frau“ (1983), „Böhmen am Meer“ (1988), „Diderot und das dunkle Ei“ (1993).
- B Studierende der AVL und der Germanistik im Hauptstudium.
- C Die angegebenen Texte sind zumeist auch als Taschenbuch bei Suhrkamp erschienen; ferner: Reinhold Grimm, Texturen. Essays und anderes zu H.M.E. New York u.a. 1983; Jörg Lau, H.M.E. Ein öffentliches Leben. Frankfurt a.M. 2001 (st 3179); Der Zorn altert, die Ironie ist unsterblich. Hrsg. v. R. Wieland. Frankfurt a.M. 1999 (st 3099).
- D Teilnahmeschein bei Protokoll oder Referat und regelmäßiger Teilnahme; Leistungsschein bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder/und Hausarbeit.
- F Beginn: Erste Veranstaltungswoche. Eintragung in die Einschreibliste ab 29.03.05 erforderlich.

Kolloquium für Fortgeschrittene**Peters**

K 2 SWS Do., 15.30–17.00 Uhr, TW11/ 205

- A Das Kolloquium bietet einerseits den Rahmen, um Arbeiten der sich auf das Examen

vorbereitenden Studierenden zu besprechen. Es dient zum andern der aktuellen Vorbereitung des Studentischen Kolloquiums, das aus Anlaß der Carlfriedrich Claus-Retrospektive in den Kunstsammlungen Chemnitz geplant ist.

- B** Studierende der AVL im Examenstadium; Teilnehmer am Carlfriedrich Claus-Colloquium.
- D** Keine Scheinvergabe.
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche. Persönliche Anmeldung erbeten.

Aristoteles: Poetik**Ette**

PS, 2 SWS, Mo 13.45 – 15.15 Uhr, 4/203

- A** Die „Poetik„ des Aristoteles ist ein Grundbuch der philosophischen Ästhetik. Sie ist das vor allem deswegen, weil sie das erste uns überlieferte Werk darstellt, das die Kunst als vollgültigen Gegenstand der philosophischen Erörterung thematisiert. Die Tragödie, die im Zentrum der Überlegungen des Aristoteles steht, ist nicht nur eine Kunstform unter anderen. Sie gilt dem Philosophen außerdem als Idealtyp dessen, was Kunst überhaupt sein soll. Gegenüber Platon rehabilitiert Aristoteles den Status des Kunstwerks; allerdings um den Preis einer Überformung der Kunst durch philosophische Vorannahmen. Die Poetik ist daher auch Schulfall des Problems philosophischer Ästhetik überhaupt.
Im Mittelpunkt des Seminars wird eine genaue Lektüre des schwierigen Texts stehen. Zu Beginn des Semesters werden wir uns mit der Tragödie auseinandersetzen, die für Aristoteles das tragische Paradigma darstellt: Sophokles' „König Ödipus„. Es wird außerdem erforderlich sein, die Aristotelische Bewegungslehre, die den Hintergrund seiner Theorie des Dramas bildet, in die Diskussion einzubeziehen.
- B** Studierende der AVL, der Germanistik, Philosophie, Romanistik, European Studies.
- C** Aristoteles, Poetik. Griechisch-deutsch, übersetzt und herausgegeben von M. Fuhrmann, Reclam UB 7828 (bitte anschaffen!); Sophokles, König Ödipus, Reclam UB, Leipzig 1977 (oder andere Übersetzung); M. Fuhrmann, Eine Einführung in die antike Dichtungstheorie, Darmstadt 1974; W. Ette, Die Aufhebung der Zeit in das Schicksal. Zur „Poetik„ des Aristoteles, Berlin 2003.
- D** Leistungsscheine bei (a) Referat und 2 Protokollen, (b) Referat und Hausarbeit, (c) Hausarbeit nach Absprache
- E** Beginn: Montag, 4. April 2005

Hamletgeschichten**Ette**

HS, 2 SWS, Di 13.45 – 15.15 Uhr, 2/ D301

- A** Weit reichen die Spuren, die Shakespeares berühmtestes Drama in der Neuzeit hinterlassen hat. Die Wirkungen des „Hamlet“ sind dabei allerdings kaum stofflicher Natur: im Gegensatz zu den antiken Mythen hat dieser Mythos nur kaum weitere Bearbeitungen erfahren. Vielmehr hat Hamlet dem europäischen Drama eine Fragestellung übermacht, die es ein Stück weit als seine eigene Bedingung begleitet hat und in sehr verschiedenen Stoffkonfigurationen zum Ausdruck gelangt ist. Es ist die Frage nach dem Sinn des Nichthandelns. Welches Einspruchspotential kann darin liegen, abzuwarten? Heißt das, sich dem Schicksal blindlings anzuvertrauen? Oder vermag es gerade zu eine, Ausgangspunkt eingreifenden Handelns zu werden? In den Kreis dieser Fragen gehört auch die nach dem Verhältnis des Intellektuellen zur Politik: Schließen sich Theorie und Praxis aus, oder können sich Reflexion und Handeln in den Zwangszusammenhängen, in denen wir uns befinden, wechselseitig befruchten? Es sind Fragen, die das antike Drama nicht gestellt hat – nicht stellen konnte: Fragen, die eine Konstante des europäischen Theaters seit Shakespeare sind.
Shakespeares „Hamlet“ ist ein schweres und in der Forschung in vielen Punkten umstrittenes Stück. Deswegen werden wir uns den größeren Teil des Semesters damit befassen. Der zweite Text, mit dem wir uns beschäftigen werden, wird Heiner Müllers „Hamletmaschine“ sein, worin Müller im Endzeitgefühl eines Sozialismus, der

an Überzeugungskraft verloren hatte, die Fragen des Shakespeare-Stücks noch einmal zur Verhandlung stellt.

- B Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, der Germanistik und Anglistik.
- C Zur Anschaffung: The Arden Shakespeare: Hamlet, ed. by Harold Jenkins, London 2003.
Zur Einführung: William Shakespeare, Hamlet, engl./dt., herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Holger Klein; Ina Schabert (Hg.), Shakespeare-Handbuch, Frankfurt 2001; Jan Kott, Shakespeare heute, München 1970.
- D Leistungsscheine bei Referat und/oder Hausarbeit
- E Beginn: 5. April 2005

Literaturkritik

Ette

Ü, 2 SWS, Di 17.15 – 18.45 Uhr, 2/ SR8

- A Gegenstand der Übung wird das selbständige Abfassen von Rezensionen und kleinen literarkritischen Essays sein. Dabei soll ein Schwerpunkt weniger auf aktuellen Neuerscheinungen als auf klassischen Romanen des 20. Jahrhunderts liegen. Die von den Teilnehmern verfassten Texte werden gemeinsam im Seminar diskutiert werden.
- B Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Germanistik. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, 2–3 (je nach Teilnehmerzahl) eigene Texte zu verfassen.
- C
- D Leistungsscheine für das Verfassen von 2 – 3 Rezensionen oder Essays. Es gibt keine Teilnahmescheine!
- E Beginn: Dienstag, 5. April

MEDIENKOMMUNIKATION

Mediengeschichte

Fraas

V, 2 SWS, Di. 09.15 - 10.45 Uhr, 2/ N111

- A Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Mediengeschichte von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Dabei werden u.a. Themen behandelt wie Medien in der Frühzeit und Antike, die Entstehung der Schriftkultur, das Zeitalter der Typographie, die Geschichte der Massenkommunikation und die Entwicklung der Bild- und Tonmedien.
- B Studierende der Medienkommunikation, 6. Semester

- C** - Casson, Lionel (2002): Bibliotheken in der Antike. Düsseldorf/Zürich.
- Faulstich, Werner (1997): Das Medium als Kult. Von den Anfängen bis zur Spätantike (8. Jhd.). Göttingen.
- Faulstich, Werner (1996): Medien und Öffentlichkeit im Mittelalter 800-1400. Göttingen.
- Faulstich, Werner (1998): Medien zwischen Herrschaft und Revolte. Die Medienkultur der frühen Neuzeit. (1400-1700). Göttingen.
- Schanze, H. (2001): Handbuch der Mediengeschichte. Stuttgart.
- Wilke, J. (2000): Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Köln.
- D** Die Abschlussklausur zur Vorlesung gilt als schriftliche BA-Prüfung. Die Studierenden des 6. Semesters, die im Modul I die BA-Arbeit schreiben und somit keine schriftliche Prüfung abzulegen brauchen, können bei bestandener Klausur einen unbenoteten Schein erwerben.
- E** Beginn: zweite Vorlesungswoche

Einführung in die Medienwissenschaft	Fraas
---	--------------

PS, 2 SWS, Mo.13.45 -15.15 Uhr, 2/ N002

- A** Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Medientheorien und Ansätzen der Medienwissenschaft. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, welche Zusammenhänge zwischen medialen Umbrüchen und kulturellen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen bestehen. Die einzelnen Ansätze werden darauf hin untersucht, welchen Medienbegriff sie vertreten, welche medialen Entwicklungen und Epochen auf welche Weise bewertet und welche Zukunftsperspektiven entworfen werden.
- B** Studierende der Medienkommunikation (2. Semester)
- C** - Kloock, Daniela/Spahr, Angela (2000): Medientheorien. Eine Einführung. München. (UTB) **(unbedingt besorgen!)**
- Ludes, Peter (1998): Einführung in die Medienwissenschaft. Entwicklungen und Theorien. Berlin.
- Ong, Walter (1987): Oralität und Literalität. Die Technisierung des Wortes. Opladen.
- D** Ein unbenoteter Schein kann dadurch erworben werden, dass eines der Seminarthemen in einem Team für die Diskussion im Seminar aufbereitet und die Semindiskussion moderiert wird. Ein benoteter Schein kann erworben werden, wenn diese Präsentation des Themas in Form einer Hausarbeit schriftlich eingereicht wird.
- E** Beginn: zweite Vorlesungswoche

Medienwechsel	Fraas
----------------------	--------------

HS, 2 SWS, Mo. 11.30 -13.00 Uhr, 2/ N105

- A** Das Seminar setzt sich theoretisch und praktisch mit dem Phänomen des Medienwechsels auseinander, also mit der Transformation eines medienspezifisch fixierten Inhalts in ein anderes Medium. Da hierbei Inhalte von einem semiotischen System in ein anderes übertragen werden, muss es zu Modifikationen kommen, denn die Inhalte werden den jeweils unterschiedlichen medialen Bedingungen angepasst. Im Seminar werden solche durch Medienwechsel bedingten Veränderungsprozesse an Hand unterschiedlicher Beispiele analysiert und beschrieben. Dabei können z.B. folgende Medienwechsel im Fokus stehen: Roman-Film-Parodie, Film-Computerspiel, Comic-Film, Printmedium-Internet.
- B** BA-Studierende der Medienkommunikation (4./6. Semester)
- C** - Rajewsky, Irina O. (2002): Intermedialität. A. Franke Verlag, Tübingen/Basel.
- Müller, Jürgen E. (1996): Intermedialität. Formen moderner kultureller Kommunikation. Münster.
- D** Das Seminar wird als Projektseminar durchgeführt. Ein unbenoteter Schein kann

dadurch erworben werden, dass in einem Team ein Beispiel für Medienwechsel erarbeitet und abschließend der gesamten Gruppe vorgestellt wird. Ein benoteter Schein kann erworben werden, wenn das Medienwechsel-Projekt in Form einer Hausarbeit schriftlich eingereicht wird.

E Beginn: Beginn in der zweiten Woche

Entgrenzte Diskurse	Fraas
----------------------------	--------------

HS, 2 SWS, Di. 11.30 -13.00 Uhr, 2/ SR8

A Im Rahmen einer an Foucault orientierten Diskursforschung sind in den vergangenen Jahren eine Reihe von Untersuchungen und Studien vorgelegt worden, die sich in der Regel auf den Bereich der Printmedien beziehen. Online-Medien wurden hierbei bisher nicht einbezogen, denn in der Internet-Forschungen werden Aspekten der Kontextlosigkeit und Individualisierung der online-Kommunikation stark betont. Unter dieser Prämisse wurde die Relevanz des Internet für öffentliche Kommunikationsprozesse bisher kaum in Erwägung gezogen. Das Seminar stellt diese strikte Sicht in Frage und wendet sich Diskursen zu, die starke online-Anteile aufweisen, die Grenzen zwischen individuellem Handeln und Öffentlichkeit überschreiten und somit traditionelle Praxen des öffentlichen Diskurses entgrenzen.

B MA-Studierende der Medienkommunikation (2. Semester)

C - Fraas, Claudia/Klemm, Michael (Hg.) (2005): Mediendiskurse. Frankfurt/M.

- Bowman, Shayne/Willis, Chris (o.J.): We Media. How audiences are shaping the future of news and information.

http://www.hypergene.net/wemedia/download/we_media.pdf

D Die Vergabe der Scheine wird im Seminar erläutert.

E Beginn: Beginn in der zweiten Woche

Texten für Online-Medien	Meier
---------------------------------	--------------

PS, 2 SWS, Mo. 15.30 -17.00 Uhr, 2 / N005

A Das Seminar vermittelt Grundkenntnisse des netzgerechten Schreibens. In Abgrenzung zur journalistischen Arbeit für Print- und Rundfunkmedien sollen die Studierenden, Fertigkeiten in der hypertextuellen Organisation von Nachrichten- und PR-Texten und in deren Gestaltung für die Bildschirmpräsentation erwerben.

Hierfür werden Online-Texte einschlägiger Web-Auftritte analysiert und zahlreiche eigene Praxisübungen durchgeführt. Diese bestehen aus der regelmäßigen Anfertigung onlinespezifischer Darstellungsformen wie Nachrichten-, Image-, Service-Texte und Newsletter. Abschließend wird ein Netzdossier angefertigt, das in *mekom-online* veröffentlicht wird.

B BEMEKO 2, BEMEKO 4, IKK, TK

C Meier, K. (1999): Internet-Journalismus. Ein Leitfaden für ein neues Medium, Konstanz.

Heijnk, Stefan (2002): Texten fürs Web, Heidelberg.

D Benotete Leistungsscheine für Referat und wissenschaftlich kommentierter Arbeitsprobe, unbenotete für regelmäßige Praxisübungen und Teilnahme sowie Kurzreferat.

E Anmeldung in der ersten Sitzung

Kommunikative Aspekte der Fotografie	Meier
---	--------------

PS, 2 SWS, Di. 17.15 - 18.45 Uhr, 2 / N005

A Das Seminar vermittelt theoretische und praktische Einblicke in die Welt der Fotografie. Anhand ausgewählter Texte wird zunächst die Fotografie als ikonisches

Zeichen sowie als massenmediales und als visuell-ästhetisches Kommunikationsinstrument besprochen.

Danach widmet sich die Veranstaltung den Motiv-Genres (Landschaft, Architektur, Sport etc.) und deren Gestaltungsmerkmalen.

Abschließend werden in einzelnen Gruppen unter vorgegebenen Aufgabenstellungen eigene Fotoprojekte geplant und durchgeführt. Die Ergebnisse sollen in einer Ausstellung gezeigt werden.

- B** BMEKO 2, BMEKO 4, BMEKO 6, IKK
- C** Wolf, Herta (hg.) (2003): Diskurse der Fotografie, Bd. I / II, Frankfurt am Main. Einschlägige Fotoschulen.
- D** Benotete Leistungsscheine für Referat und wissenschaftlich kommentierter Arbeitsprobe, unbenotete für regelmäßige Praxisübungen und Teilnahme sowie Kurzreferat.
- E** Anmeldung in der ersten Sitzung

Veranstaltungen des Schreibzentrums SS 2005

(Stand 1. Februar 2005, Änderungen vorbehalten)

Das **Schreibzentrum** versteht sich als Anlaufstelle für alle Studierenden der Germanistik und angrenzender Fächer, die sich um eine Verbesserung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten in der Schlüsselkompetenz Schreiben bemühen.

Das **Schreibzentrum** will beraten und Wissen vermitteln, praxis- und produktionsorientierte Seminare anbieten, schreibdidaktische Aktivitäten bündeln und ausbauen, Schreibprojekte durchführen und gelungene Texte veröffentlichen, Kontakte herstellen und den Austausch über das Schreiben fördern, kreative Talente wecken und zum selbständigen Schreiben anregen, eine Brücke zur außeruniversitären Praxis schlagen und berufliche Perspektiven für Germanistik-Absolventen aufzeigen ...

Das **Schreibzentrum** ergänzt somit die bereits bestehenden praxisorientierten Lehrveranstaltungen und Angebote des Fachgebiets Germanistik und baut auf diesen auf.

1. Fragestunde / Regelmäßige individuelle Beratung

Dr. Hähnel: Mo, 15.00-16.00 Uhr, TW/208/ A. Monz: Di, 10.00 – 11.00 Uhr, TW/210A

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns:

monika.haehnel@phil.tu-chemnitz.de und andreas.monz@phil.tu-chemnitz.de

2. Workshops Anmeldungen online auf Homepage Schreibzentrum unter „Veranstaltungen“ (jeweils in Kooperation mit der Fachschaft der Philosophischen Fakultät, Räume s. Internet)

„Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ (Hähnel / Monz)

Inhalt: Wissenschaftliches Denken und Arbeiten, Zeitmanagement, Arbeitsformen (Seminararbeit, Referatehalten, Literaturrecherche und –bearbeitung, Seminararbeiten), Prüfungsvorbereitung - empfohlen für Studierende tieferer Semester bei Bedarf wird der Workshop in zwei Gruppen angeboten

Tageskurs, 6,5 Zeitstunden: Fr, 22. April 2005, 11.00 - 17.30 Uhr, 2/ N001 & 2/ NK004

„Vom Referat zur Seminararbeit“ (Hähnel)

Inhalt: Grundlagen und Techniken des Referatehaltens, Transfer Referat - Seminararbeit etc. – empfohlen für Studierende aller Semester

Tageskurs, 5 Zeitstunden: Fr, 13. Mai 2005, 11.00-16.00 Uhr, 2/ N001

„Techniken des wissenschaftlichen Lesens“ (Monz)

Inhalt: Literaturrecherche, Lesetechniken, Transfer des Gelesenen in Seminararbeit etc. – empfohlen für Studierende aller Semester

Tageskurs, 5 Zeitstunden, Fr, 27. Mai 2005, 11.00-16.00 Uhr, 2/ N001

„Internet-Recherche für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften“ (Ruda)

Inhalt: Grundlagen, Recherchetechniken, relevante Internet-Quellen etc. – empfohlen für Studierende aller Semester

Tageskurs, 5 Zeitstunden, Fr, 10. Juni 2005, 11.00-16.00 Uhr

„Orthografie“ (Geier)

Inhalt: Übungen zur Grundlagen der (neuen) Orthografie (Interpunktion, Klein- und Großschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung) etc. – empfohlen für Studierende aller Semester

Tageskurs, 5 Zeitstunden, Sa, 11. Juni 2005, 9.00-14.00 Uhr, 2/ B3

„Wissenschaftliches Schreiben“ (Hähnel / Monz)

Inhalt: zahlreiche kreative Übungen zu: Schreibmotivation und Arbeitsorganisation, Themenfindung und -eingrenzung, Literaturrecherche, Lesetechniken, Textstrukturierung, Formulierungs- und Reformulierungstechniken, wissenschaftlicher Stil und „eigene Schreibe“, Vorbeugung und Überwindung von Schreibblockaden – empfohlen für Studierende, die Seminar- oder Abschlussarbeiten schreiben / vorbereiten

2-Tages-Kurs, 12 Zeitstunden, Fr/Sa, 17./18. Juni 2005, Fr 11.00-17.00 Uhr, Sa 09.00-14.00 Uhr, jeweils Gruppenarbeit, in der Woche darauf Gelegenheit zur Einzelberatung der Workshop wird in zwei Gruppen abgehalten: für Studierende im Grundstudium (Seminararbeiten) sowie für Studierende im Hauptstudium (Examensarbeiten)
Fr 2/ NK004 & 2/ N001 – Sa 2/ B3 & 2/ B102

evtl. wird auch im August noch ein Workshop „Wissenschaftliches Schreiben“ oder „Formulieren“ angeboten (Klemm)

3. Schreibwerkstatt und Lesebühne (kreativ-literarisches Schreiben) (Hähnel)

Schreibwerkstatt: jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 17.00-19.00 Uhr, Thüringer Weg 11, Raum 205

Lesebühne: jeder 1. Donnerstag im Monat, 17.00 Uhr

4. Vorträge / Workshops / Exkursionen zum beruflichen Schreiben

Vorträge / Workshops von Praktikern:

Bitte beachten Sie die Aushänge und die Website des Schreibzentrums

5. Mitarbeit an der Studentischen Online-Zeitschrift LEO

(www.tu-chemnitz.de/phil/leo)

Die studentische Online-Zeitschrift „Lingua et Opinio“ (kurz LEO) widmet sich den verschiedenen Aspekten der menschlichen Sprache und Kommunikation. Die Redakteure der Zeitung sind fast alle Studierende der Germanistik oder Medienkommunikation an der TU Chemnitz, die im Rahmen des Zeitschriftenprojektes weiter in die Welt der Sprache eindringen und sich im praktischen Journalismus üben möchten. Die inzwischen fast 400 Beiträge befassen sich ernsthaft und augenzwinkernd u.a. mit Legasthenie, Analphabetismus, Gebärdensprache, der Sprache von Politikern, Dichtern, Musikern, Komikern, Tieren, mit Sprachkritik und dem Einfluss des Englischen aufs Deutsche, mit der Kommunikation in Massenmedien, Werbung und Musik, mit dem Blick hinter die Kulissen von Sendern, mit sprachorientierten Berufen wie Werbetexter, Übersetzer und Logopäde. Über neue Beiträge und Aktionen informiert ein Newsletter.

LEO ist ein offenes und überregionales Projekt, an dem sich alle interessierten Studierenden beteiligen können. Reinschauen! Mitmachen!

LEO im Internet: <http://www.tu-chemnitz.de/phil/leo>

Kontakt: leo@tu-chemnitz.de

** Für eintägige Workshops wird in der Regel ein Teilnahmebeitrag von 2,50 Euro, für den zweitägigen Workshop von 5 Euro erhoben. In diesem Betrag inbegriffen sind Seminarunterlagen sowie eine kleine Verpflegung.*

9. Seminarplaner

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00					
09.15 bis 10.45					
11.30 bis 13.00					
13.45 bis 15.15					
15.30 bis 17.00					
17.15 bis 18.45					
19.00 bis 20.30					